



German Internet Panel (GIP)

Stichprobenziehung und Rekrutierung der Teilnehmer

Feldbericht zur Erhebung 2012

Vorgelegt von
TNS Infratest Sozialforschung, München

Günter Steinacker
Tel. 089/5600-1436
guenter.steinacker@tns-infratest.com

Sarah Schmidt
Tel. 089/5600-1755
sarah.schmidt@tns-infratest.com

Ulrich Schneekloth
Tel.: 089/5600-1493
Ulrich.schneekloth@tns-infratest.com

München, 14.11.2012
67.06.124086



Inhalt

1	Überblick und Methodensteckbrief	5
2	Stichprobenziehung	7
2.1	Erste Auswahlstufe: Auswahl der Sample Points	7
2.2	Zweite Auswahlstufe: Random Route mit getrenntem Adressvorlauf	9
2.3	Dritte Auswahlstufe: Bildung der Feldeinsatzstichprobe.....	10
2.4	Termine zur Stichprobenerstellung	11
3	Feldarbeit.....	12
3.1	Interviewerauswahl.....	12
3.2	Honorarmodell / Spesen.....	12
3.3	Incentivierung – Experimentelles Design	13
3.4	Interviewerschulung	14
3.5	Fragebogen.....	15
3.6	Studienbegleitende Unterlagen	16
3.7	Hotline.....	17
3.8	Bearbeitungswellen	18
3.9	Vorgehen bei Adressproblemen	19
3.10	Interviewerkontrolle	20
4	Ergebnisse der Feldarbeit.....	23
4.1	Fallzahl und Interviewdauer	23
4.2	Finales Bearbeitungsergebnis und Ausschöpfung	24
4.3	Bearbeitungserfolg nach regionalen Merkmalen.....	26
4.4	Ergebnisse und Ausschöpfungsrechnung nach Einsatzwellen	28
4.5	Kontaktart und Häufigkeit	30
4.6	Ausschöpfung nach Variante Incentivierung	33
4.7	Abgleich der Nettostichprobe mit amtlichen Strukturen	37
4.8	Fallzahlentwicklung im Feldverlauf.....	38
5	Zustimmung zur Einladung zur Online -Registrierung	40
6	Datenbestände	41
7	Zusammenfassung und Ausblick	42
	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	43



1 Überblick und Methodensteckbrief

Ziel des Projektes war es, im Auftrag des Sonderforschungsbereiches 884 „Political Economy of Reforms“ an der Universität Mannheim Teilnehmer für das neu aufzubauende German Internet Panel (GIP) zu rekrutieren. Das GIP ist ein zentraler Bestandteil des SFB und wird künftig dessen Bedarf an empirischen Daten decken. An dem durch die DFG geförderte Sonderforschungsbereich sind interdisziplinär verschiedene Fachrichtungen beteiligt (Politik- und Wirtschaftswissenschaftler, Soziologen).

Da für die Online-Befragungen im Rahmen des GIP ein gegenüber der Gesamtbevölkerung möglichst verzerrungsfreies Sample erforderlich ist, erfolgte die Rekrutierung über eine CAPI-F2F Befragung und damit losgelöst vom späteren Befragungsmedium Internet. Anforderung an die Rekrutierungserhebung war es, in allen Projektschritten den Qualitätsstandards für anspruchsvolle sozialwissenschaftliche Stichprobenerhebungen in Deutschland zu genügen. Um auch Personen ohne (geeigneten) Internetzugang die Möglichkeit zu geben, Teil des künftigen Panels zu werden, wurden diese Personen respektive Haushalte mit der notwendigen Technik ausgestattet. Anspruch des GIP ist es, das erste bevölkerungsrepräsentative Online Panel in Deutschland zu etablieren.

Das Gesamtprojekt gliedert sich in mehrere Teilprojekte:

1. Stichprobenziehung und Durchführung der F2F Rekrutierungsinterviews
2. Einladung zur Online Befragung, ggf. Erinnerung
3. Ausstattung mit der benötigten Technik (falls notwendig)
4. Durchführung der Online Erhebungen / Betrieb des Panels

TNS Infratest Sozialforschung war im Rahmen des Gesamtprojekts mit Baustein 1, der Stichprobenziehung und Durchführung der CAPI Befragung, betraut. Kennzeichnend für die F2F Erhebung waren

- die Durchführung als Random Route mit getrenntem Adressvorlauf,
- die Grundgesamtheit (Personen ab 16 Jahren), die nicht mit der Grundgesamtheit des künftigen Online Panels (16 – 75 Jahre) identisch war,
- die detaillierte Abfrage der Technikausstattung im Haushalt,
- der Verzicht auf eine Zielpersonenauswahl,
- die Option, bei drohendem Ausfall auch eine telefonische Durchführung oder ein Kurzinterview anbieten zu können,
- die Vorgabe, möglichst alle zur Online Grundgesamtheit gehörenden Personen zu rekrutieren und
- die Incentivierung der Zielpersonen inkl. der Realisierung eines experimentellen Designs.

Die nachfolgende Übersicht gibt einen zusammenfassenden Überblick über Stichprobenziehung und Rekrutierung zum German Internet Panel:

Tabelle 1-1: Die Studie im Überblick

Projekttitel	Stichprobenziehung und Rekrutierung der Teilnehmer für das German Internet Panel GIP
Methode	CAPI - F2F Befragung
Auswahlverfahren	Random Route, getrennter Vorlauf
Grundgesamtheit	Personen in Privathaushalten Befragung einer beliebigen Person im Haushalt
Anzahl Sample Points	n = 250 in 207 Gemeinden
Bruttoansatz	n = 5.500 Adressen
Nettointerviews	
• geplant	2.500
• realisiert	2.543 auswertbare, vollständige Interviews, davon
	• 2.121 Vollinterviews (83,4 %)
	• 422 Kurzinterviews (16,6 %)
Ausschöpfung	46,2 % unbereinigt, 50,2 % bereinigt
Befragungsgebiet	Bundesweit, regional proportionale Verteilung
Interviewdauer	15 min für Vollinterviews
Feldzeit	23.05.2012 - 29.08.2012
Befragungssoftware	NIPO
Interviewereinsatz	N = 133 persönlich geschulte Interviewerinnen und Interviewer ¹
Auftraggeber	Sonderforschungsbereich SFB 884 Universität Mannheim Forschungsgemeinschaft Universität Mannheim und TNS Infratest

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Aufgabe des Interviewers war es im Rahmen der Anwerbung zum folgenden Online-Panel nicht, eine verbindliche Zusage zu erhalten. Vielmehr ging es auf der Ebene F2F Interview darum, für möglichst viele Personen in den ausgewählten Haushalten die Zustimmung zur Zusendung einer Einladung zur folgenden Online-Befragung zu erreichen und deren Kontaktdaten zu erfassen.

¹ Im Folgenden wird nur die männliche Bezeichnung verwendet, tatsächlich eingesetzt waren 80 männliche Interviewer und 53 weibliche Interviewerinnen.

2 Stichprobenziehung

Bei der für das GIP realisierten Stichprobe handelt es sich im Hinblick auf die primäre Stichprobeneinheit um eine Haushaltsstichprobe, die Grundgesamtheit umfasst alle privaten Haushalte in Deutschland. In den teilnehmenden Haushalten erfolgte keine zufällige Auswahl der zu befragenden Person (z. B. Kish-Grid, Last-Birthday-Methode), sondern es wird eine beliebige auskunftsbereite Person befragt, die sich hinreichend gut mit der IT Ausstattung des Haushaltes auskennt.

Im Folgenden wird das dreistufige ADM-Auswahlverfahren Random-Route mit getrenntem Adressvorlauf mit seinen Auswahlstufen

- Ziehung einer Flächenstichprobe auf Grundlage des ADM-Stichprobensystems für Face-to-face-Erhebungen
- Adressauflistung mit Random Walk innerhalb der Sample Points
- Bildung der Feldeinsatzstichprobe aus den aufgelisteten Adressen

beschrieben.

2.1 Erste Auswahlstufe: Auswahl der Sample Points

Die erste Auswahlstufe im Ziehungsdesign besteht in der zufallsgesteuerten Auswahl der Sample Points. Die Auswahlseinheiten bilden die insgesamt ca. 53.000 Flächen (Sample Points) des ADM-Stichprobensystems für Face-to-face-Erhebungen, aus denen 250 Sample Points zu ziehen waren. Mit Wahrscheinlichkeiten proportional zur Zahl der Haushalte in den Sample Points wurde in jeder Zelle die erforderliche Anzahl Sample Points nach den für das Ziehungsdesign definierten Schichtungsmerkmalen Bundesland, Regierungsbezirk und BIK-Typ gezogen, so dass die jeweiligen Randbesetzungen der Schichtungsmerkmale optimal die Haushaltsverteilungen der entsprechenden Randkategorien abbildeten. Ein zusätzlicher Schichtungseffekt ergab sich dabei durch Sortierung der Auswahlseinheiten nach Kreisen, Gemeinden und ggf. nach Stadtbezirken innerhalb jeder Zelle.

Nach erfolgter Stichprobenziehung wurde zudem die Verteilung der Sample Points nach den Rändern „West/Ost x politische Gemeindegrößenklasse“ und „West/Ost x BIK Gemeindetyp“ geprüft. Von den gezogenen 250 Sample Points liegen 208 auf dem Gebiet der alten Bundesländer, 41 auf dem Gebiet der neuen Bundesländer. Auf 20 Gemeinden entfällt mehr als ein Sample Point.

Die folgenden Tabellen zeigen die Verteilung der gezogenen Sample Points nach Bundesländern, BIK-Typen und politischen Gemeindegrößenklassen.

Tabelle 2-1: Sample Points nach Bundesländern

Bundesland	Häufigkeit Stichprobe	Prozent Stichprobe	Prozent Grundgesamtheit
Berlin West	7	2,8	2,9
Schleswig-Holstein	9	3,6	3,5
Hamburg	6	2,4	2,5
Niedersachsen	24	9,6	9,6
Bremen	2	0,8	0,9
Nordrhein-Westfalen	54	21,6	21,6
Hessen	18	7,2	7,3
Rheinland-Pfalz / Saarland	15	6,0	5,9
Baden-Württemberg	31	12,4	12,4
Bayern	37	14,8	14,8
Berlin Ost	5	2,0	2,0
Brandenburg	8	3,2	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	5	2,0	2,1
Sachsen	14	5,6	5,5
Sachsen-Anhalt	8	3,2	3,0
Thüringen	7	2,8	2,8
Gesamt	250	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Tabelle 2-2: Sample Points nach BIK Gemeindetyp

BIK Gemeindetyp	Häufigkeit Stichprobe	Prozent Stichprobe	Prozent Grundgesamtheit
BIK-Typ 0: 1 (Kernbereich) - 500.000 und mehr Einwohner	73	29,2	28,2
BIK-Typ 1: 2 - 4 (Verdichtungs - bis peripherer Bereich) - 500.000 und mehr Einwohner	23	9,2	9,0
BIK-Typ 2: 1 (Kernbereich) - 100.000 bis unter 500.000 Einwohner	39	15,6	15,8
BIK-Typ 3: 2 - 4 (Verdichtungs - bis peripherer Bereich) - 100.000 bis unter 500.000 Einwohner	35	14,0	14,1
BIK-Typ 4: 1 (Kernbereich) - 50.000 bis unter 100.000 Einwohner	6	2,4	2,4
BIK-Typ 5: 2 - 4 (Verdichtungs - bis peripherer Bereich) - 50.000 bis unter 100.000 Einwohner	16	6,4	8,0
BIK-Typ 6: 1 - 4 (Kern bis peripherer Bereich) - 20.000 bis unter 50.000 Einwohner	28	11,2	10,3
BIK-Typ 7: 1 - 5 (Alle) - 5.000 bis unter 20.000 Einwohner	20	8,0	7,9
BIK-Typ 8: 5 (Keine BIK-Region) - 2.000 bis unter 5000 Einwohner	6	2,4	2,5
BIK-Typ 9: 5 (Keine BIK-Region) - unter 2.000 Einwohner	4	1,6	1,7
Gesamt	250	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Tabelle 2-3: Sample Points nach politischer Gemeindegrößenklasse

Politische Gemeindegrößenklasse	Häufigkeit Stichprobe	Prozent Stichprobe	Prozent Grundgesamtheit
1 bis 1.999 Einwohner	13	5,2	5,6
2.000 bis 4.999 Einwohner	21	8,4	8,6
5.000 bis 19.999 Einwohner	64	25,6	24,8
20.000 bis 49.999 Einwohner	44	17,6	18,0
50.000 bis 99.999 Einwohner	23	9,2	8,8
100.000 bis 499.999 Einwohner	40	16,0	16,1
500.000 bis 99.999.999 Einwohner	45	18,0	18,1
Gesamt	250	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Jeder der Sample Points hat ein Mengengerüst von ca. 600 bis ca. 700 Privathaushalten. Diese stellen die Auswahleinheiten für die zweite Auswahlstufe, die Adressauflistung, dar.

2.2 Zweite Auswahlstufe: Random Route mit getrenntem Adressvorlauf

Die für das GIP vorgesehene Konkretisierung des ADM-Designs für Face-to-face-Stichproben auf Grundlage des Random Route-Verfahrens erfolgte über die spezifische Variante des Modells mit getrenntem Adressvorlauf. Dabei wurde, ausgehend von der zufälligen Auswahl einer Startadresse im Point, bei der Begehung nach Random Walk zum Zweck der Adressauflistung von den Interviewern kein Kontakt mit den aufzulistenden Adressen aufgenommen. Notiert wurden bei der Begehung im Point also lediglich die „Klingelschild-Adressen“. Die Adressenaufliistung erfolgte für das GIP mit Schrittweite 1, zu listen waren je Sample Point $n = 100$ (infolge der gewählten Schrittweite aufeinanderfolgende) Haushalte.

Die Interviewerauswahl für die Auflistung der Adressen erfolgte so, dass für die spätere Durchführung der Interviews an den Sample Points andere qualifizierte Interviewer eingesetzt werden konnten. Für alle Sample Points wurden also Auflistung und Erhebung durch unterschiedliche Interviewer bearbeitet.

Der von den Interviewern aufgelistete Adressenbestand wurde im Institut zusammengeführt und anhand von Straßen- und Telefonverzeichnissen auf Plausibilität und Vollständigkeit überprüft: Lage auf dem Begehungsweg, logische Abfolge von Straßen und Hausnummern, richtige Namen, korrekte Schreibweise. Bei Bedarf wurde Rücksprache mit den Interviewern gehalten, um scheinbar unplausible Angaben und Auflistungsverläufe zu klären, was in der Mehrzahl der Fälle gelang.

Nicht plausible Angaben oder eine nicht den Vorgaben entsprechendes Vorgehen des Interviewers führten in drei Fällen zu einer Neuaufliistung. In weiteren drei Fällen musste eine neue Startadresse gezogen werden, da eine regelkonforme Auflistung nicht möglich war (abgelegene Einzeladresse, Auflistung wurde polizeilich untersagt, Startadresse in Industriegebiet ohne Verbindung zu Wohngebiet).

Die aufbereiteten Adressen dienen als Grundlage für die dritte Auswahlstufe der Stichprobenziehung, nämlich die Auswahl der Adressen für die Feldeinsatzstichprobe.

2.3 Dritte Auswahlstufe: Bildung der Feldeinsatzstichprobe

Aus dem Pool der gelisteten, geprüften Adressen wurden für die erste Feldeinsatzstichprobe (Basisstichprobe) 16 Adressen je Point gezogen, für die zweite Feldeinsatzstichprobe (Aufstockungsstichprobe) kamen weitere sechs Adressen pro Point zum Einsatz.

Basisstichprobe

Um Klumpungseffekte zu vermeiden, erfolgte die Ziehung der Basisstichprobe systematisch mit konstanter Schrittweite „5“, d. h. ausgehend von einer zufälligen (von Point zu Point unterschiedlichen) Startzahl zwischen 1 und 5 wurde solange jede fünfte Adresse im Point gezogen, bis das Soll von 16 Adressen pro Point erreicht war. Damit gelangten insgesamt $n = 4.000$ Adressen (250 Sample Points * 16 Adressen je Point) in die Basisstichprobe.

Aufstockungsstichprobe

Nach der Basisbearbeitung der Basisstichprobe wurde entsprechend dem geplanten Projektdesign entschieden, zur Fallzahlerreichung eine Aufstockungsstichprobe vom Umfang sechs Adressen pro Point, in Summe damit $n = 1.500$ Adressen, zu ziehen. Die sechs Adressen pro Point setzten sich dabei zusammen aus

- vier Adressen je Point, die durch Fortsetzung des für die Basisstichprobe angewendeten systematischen Ziehungsverfahrens gewonnen wurden (bei 100 gelisteten Adressen ergeben sich mit Schrittweite 5 und Startzahl zwischen 1 und 5 insgesamt 20 Adressen, von denen die ersten 16 für die Basisstichprobe verbraucht wurden) und
- zwei Adressen pro Point, die aus den Restadressen zufällig gezogen wurden.

In Summe ergaben sich damit $n = 1.000$ entsprechend Startzahl und Intervall der Basisstichprobe systematisch und $n = 500$ zufällig gezogene Adressen für die Aufstockungsstichprobe.

Umgang mit fehlenden Klingelschildern im Rahmen der Stichprobenziehung

Im Rahmen der Adressauflistung wurden durch den Interviewer auch sogenannte „leere“ Klingelschilder, d. h. Klingelschilder ohne Namen, gelistet. In der Feldarbeit der eigentlichen Befragung entstanden hier insbesondere dann Probleme, wenn für den Interviewer die Vorgabe „Adresse + leeres Klingelschild“ nicht eindeutig ist, wenn sich also unter einer Adresse mehrere leere Klingelschilder befinden und es unklar ist, welcher Haushalt der zu befragende ist. Aus feldpraktischen Gründen wurde die Stichprobenziehung daher in zwei Points (Sample Point Nummern 113 und 205) auf gelistete Adressen mit Klingelschildangabe eingeschränkt, da als Ergebnis einer Stichprobenziehung ohne eine solche Einschränkung sechs bzw. neun der 16 Adressen der Basisstichprobe ohne Klingelschildinformation gewesen wären.

2.4 Termine zur Stichprobenerstellung

Im Idealfall erfolgt die Auflistung der Adressen möglichst zeitnah zum Start der Feldarbeit, so dass sich zwischenzeitliche Umzüge in engen Grenzen halten. Beim German Internet Panel konnte dies so nicht realisiert werden, da der Feldstart der Haupterhebung aufgrund der langwierigen Klärung datenschutzrechtlicher Fragen nicht wie ursprünglich angenommen bereits im Januar 2012 erfolgen konnte, sondern erst Ende Mai 2012 möglich war. Damit lag in etwa ein halbes Jahr zwischen Auflistung und Start der Bearbeitung, für die zweite Teilstichprobe waren dies noch zwei Monate mehr.

- Regelbearbeitungszeit Adressauflistung: 29.11.2011 – 14.12.2011.
- Feldstart Basisstichprobe: 23.05.2012
- Feldstart Aufstockungsstichprobe: 27.07.2012
- Feldende insgesamt: 29.08.2012

3 Feldarbeit

3.1 Interviewerauswahl

Für das German Internet Panel war der Einsatz von 130 – 140 Interviewern geplant. Eckpunkte dieser Planung waren einerseits eine möglichst kurze Entfernung zwischen Interviewerwohnort und Sample Point sowie der zu erwartende Workload auf Interviewerebene und andererseits das Bestreben, die Anzahl der Schulungsteilnehmer in einem vertretbaren Rahmen zu halten.

Bereits mit dem Einsatz für den Adressenvorlauf war es notwendig, die Interviewer für die Hauptbearbeitung auszuwählen (Adressauflistung und Erhebung waren durch unterschiedliche Interviewer zu realisieren). Für die Interviewerauswahl der Hauptbearbeitung wurden folgende Kriterien herangezogen:

- Erfahrung mit Adress-Random und Random-Route
- Erfolg bei vergleichbaren Studien
- Zuverlässigkeit
- Entfernung zum Sample-Point
- Verfügbarkeit für Schulungen und in der ersten Feldphase

Vorrang in der Auswahl hatte stets die Qualifikation des Interviewers, im Zweifelsfall wurde auch eine größere Entfernung zum Sample Point in Kauf genommen.

3.2 Honorarmodell / Spesen

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten war ein Honorarmodell festzulegen, das in seiner Struktur den Projekterfolg bestmöglich unterstützte, dabei aber insgesamt im zur Verfügung stehenden Budgetrahmen blieb. Das Honorarmodell sollte die folgenden Anforderungen erfüllen:

- Grundsätzlich sollte der Interviewer ein attraktives, motivierendes Honorar erhalten.
- Die besonderen Schwierigkeiten, die aus anderen Studien bei der Bearbeitung großstädtischer Ballungsgebiete bekannt waren, sollten im Honorar berücksichtigt werden.
- Eine Komponente, die den Rekrutierungserfolg auf Personenebene berücksichtigte, war zu implementieren.
- Außerordentlicher, aus dem Rahmen fallender Aufwand beim Interviewer sollte vergütet werden.

Auf Basis dieser Anforderungen wurde als Interviewerhonorar festgelegt:

- 18,-- Euro Basishonorar Vollinterview
- 8,-- Euro Basishonorar Kurzinterview
- 3,-- Euro Großstadtzuschlag in Gemeinden mit 100.000 – 499.999 Einwohnern
- 6,-- Euro Großstadtzuschlag in Gemeinden ab 500.000 Einwohnern
- 3,-- Euro Zuschlag für jede Person mit erfolgter Online-Registrierung zur Panelteilnahme

Neben dem eigentlichen Honorar wurden wie üblich aufwandsbezogene Spesen erstattet. Diese umfassen Anfahrten zum Sample Point und Telefonate, unabhängig vom konkreten Ergebnis, und sonstige Aufwendungen, insbesondere bei wohnortfern eingesetzten Interviewern.

3.3 Incentivierung – Experimentelles Design

Im Projektdesign vorgesehen war eine Incentivierung der befragten Personen bzw. Haushalte schon ab dem F2F Interview. Auch wenn eine Incentivierung bei CAPI Interviews erst bei längeren Befragungsdauern üblich ist, war es beim German Internet Panel im Rahmen des Gesamtprojektes vorgesehen, sich trotz der kurzen Interviewdauer von 15 min bei der Zielperson für die Teilnahme erkenntlich zu zeigen. Ziel war es, durch das Incentive eine höhere Bereitschaft für die Teilnahme am (ebenfalls pro Einzelbefragung incentivierten) Online-Panel zu erreichen. Das Incentive diente in gewisser Weise auch als vertrauensbildende Maßnahme und sollte zeigen, dass die angekündigte Incentivierung der Online-Interviews eine ernst zu nehmende Ankündigung ist.

Um den Effekt einer bedingten Incentivierung im Vergleich zu einem unbedingten Incentive zu testen wurden in der Basisstichprobe folgende Varianten umgesetzt:

Variante 1: unbedingt

In jedem Point erhielten die laufenden Nummern 1, 4, 7, 10, 13 und 16 zusammen mit dem Anschreiben einen **5,-- Euro** Schein als unbedingtes Incentive zugeschickt. Insgesamt waren damit $n = 1.500$ Adressen dem Split „unbedingte Incentivierung mit 5,-- Euro“ zugeordnet.

Variante 2: bedingt

In jedem Point erhielten die laufenden Nummern 2, 3, 5, 6, 8, 9, 11, 12, 14 und 15 zusammen mit dem Anschreiben die Ankündigung, dass der Interviewer nach Durchführung des CAPI Interviews als Dankeschön einen Betrag in Höhe von **10,-- Euro** überreichen wird. Die „bedingte Incentivierung mit 10,-- Euro“ war für $n = 2.500$ Bruttoadressen vorgesehen.

In allen Fällen, in denen der Versand eines Anschreibens vorab nicht möglich war (leere Klingelschilder), wurden die Interviewer angewiesen, mit 10,-- Euro bedingt zu incentivieren. In Fällen, in denen durch den Zielhaushalt der Eingang des unbedingten Incentives verneint wurde (möglicherweise landeten dann die 5,-- Euro zusammen mit dem Ankündigungsschreiben direkt im Altpapier), waren die Interviewer angewiesen, kulant zu sein und dann ebenfalls bedingt zu incentivieren.

Aufgrund der ersten Ergebnisse – höhere Ausschöpfungsquoten und höhere Registrierungsquoten in der unbedingten Variante – wurde die Aufstockungstichprobe komplett unbedingt mit 5,-- Euro incentiviert. Details zum Ergebnis des Incentive-Experiments finden sich in Abschnitt 4.7.

3.4 Interviewerschulung

Schulung allgemein

In aller Regel erfolgt die Interviewereinweisung in F2F Projekte bei TNS Infratest durch schriftliche Projektunterlagen, die gemeinsam mit dem Fragebogen (Testinterviews) vom Interviewer vor Start der Interviewtätigkeit durchgearbeitet werden. Mit den grundlegenden Standards und den besonderen „Kunst“-fertigkeiten persönlich-mündlicher Befragungen (Auftritt, Regeln des erfolgreichen Kontakts, refusal avoidance training bzw. Stichprobenverfahren wie etwa Adress Random etc.) werden unsere Interviewerinnen und Interviewer zu Beginn ihrer Tätigkeit bei TNS Infratest vertraut gemacht. Die Schulung erfolgt in diesem Fall sowohl schriftlich bzw. per E-Learning als auch in Form eines praktischen Trainings zusammen mit einem so genannten Kontaktinterviewer, der für die Ausbildung und Begleitung in einer bestimmten Region zuständig ist.

Gesonderte projektspezifische Schulungen erfolgen nur dann, wenn hierfür spezielle Gründe wie zum Beispiel ein besonders komplexes Erhebungsinstrument oder aber besondere Anforderungen dies unverzichtbar machen. Dabei verfolgt „Schulung“ stets mehrere Ziele: Neben der Vermittlung inhaltlicher oder technischer Kompetenzen zur praktischen Interviewdurchführung erzeugt eine projektspezifische Schulung stets auch Aufmerksamkeit und – ein entsprechendes Schulungsdesign vorausgesetzt – zusätzliche Motivation beim Interviewer.

Rekrutierung zum German Internet Panel

Für die Teilaufgabe „Durchführung der CAPI Interviews auf höchstem Qualitätsniveau“ wäre keine projektspezifische Schulung erforderlich gewesen, da ausschließlich Interviewer eingesetzt wurden, die diesen Projekttyp in der Vergangenheit erfolgreich bearbeitet hatten. Nicht üblich und für die Interviewer neu war dagegen die andere Teilaufgabe, die Rekrutierung von Teilnehmern an einem künftig ohne Interviewerbeteiligung durchgeführten Access Panel (die Gewinnung von Teilnehmern für ein auch in den Folgejahren als F2F Erhebung durchgeführtes Panel dagegen ist wiederum Teil des Kerngeschäfts von TNS Infratest und daher auch den Interviewern vertraut). Dieser Besonderheit sollte auch im Schulungskonzept Rechnung getragen werden, weshalb eine persönliche Schulung durchgeführt wurde. Ziel war es, den Projekthintergrund zu erläutern, den Interviewablauf samt Anwerbung vorzustellen und die Interviewer für ein ganz besonderes Projekt zu gewinnen. Verknüpft mit dem Projekthintergrund wurde den Interviewern auch vermittelt, dass das aufzubauende German Internet Panel keinesfalls hochwertige Bevölkerungsbefragungen (und damit das Kerngeschäft unserer Interviewer) ersetzen wird.

Inhalte der Schulung

Die Schulungen wurden in enger Abstimmung zwischen der Universität Mannheim, TNS Infratest Feldorganisation und der Projektleitung bei TNS Infratest Sozialforschung vorbereitet und durchgeführt. Insgesamt gab es drei Halbtagesveranstaltungen (22.05. in München, 24.05. in Dortmund, 25.05. in Berlin), geschult wurden die folgenden Inhalte:

- Überblick Projektdesign
- Hintergrund / Informationen zur nachfolgenden ONLINE Studie
- Aufbau des Interviews
- Unterstützende Materialien

- Incentivierung
- Anwerbung zum Online-Panel
- Technikausstattung
- Argumentationshilfen / Fragen zum ONLINE Panel
- Adressenprotokoll, Ausfallerfassung
- Termine und Honorar

In den Pausen bestand zudem die Gelegenheit, einen Original-BenPC in Augenschein zu nehmen.

3.5 Fragebogen

Der Fragebogen sollte einen möglichst positiven Einstieg in die Befragung herstellen, die Haushaltsstruktur erfassen sowie Informationen zur Technikausstattung des Haushalts erheben. Nach dem Anwerbegespräch (genauer: der Frage, ob eine Einladung zur weiteren Online-Teilnahme zugeschickt werden darf) waren die Adressdaten der Personen, für die eine Zustimmung vorlag, zu erfassen. Die Fragenblöcke waren daher:

Allgemeine Fragen:

Allgemeine Zufriedenheit, Mediennutzung, Wohnumfeld, Gesundheit, Freizeit, Parteienpräferenz.

Haushaltszusammensetzung, Demographie:

Alter, Geschlecht, Berufstätigkeit, Bildung, Nationalität

Computerausstattung im Haushalt (Technik):

Computer, Internetnutzung, Internetzugang, ggf. Smartphonennutzung

Anwerbung zur weiteren Teilnahme:

Einholung des Einverständnisses zur Zusendung einer Einladung für möglichst viele Haushaltsmitglieder im Alter von 16 – 75 Jahren

Erfassung Kontaktinformationen:

Für alle Personen mit Einverständnis: Erhebung von Kontaktinformationen zur Zusendung der Einladung und weiteren Informationen, Haushaltsadresse, Telefonnummer

Das Ausweichen auf ein Kurzinterview mit den Fragen zu

- Computer mit Internetausstattung im Haushalt
- Wahlverhalten bei der letzten Bundestagswahl
- Wichtigkeit von Sozialforschung

sollte nur dann erfolgen, falls die Durchführung eines regulären Interviews zu einem anderen Zeitpunkt, mit einer anderen Person oder auch telefonisch nicht möglich war.

3.6 Studienbegleitende Unterlagen

Sämtliche Unterlagen wurden in der Vorbereitungsphase zwischen der Universität Mannheim und TNS Infratest Sozialforschung abgestimmt. Zum Einsatz kamen die auch in der Anlage dokumentierten Materialien.

Vorab an die Zielpersonen verschickt wurden:

Anschreiben:

Das Anschreiben war bewusst sehr kurz gefasst und kündigte lediglich die Studie und den Interviewerbesuch sowie das Incentive (mit Variation je nach Incentivesplit) an. Im Fall der unbedingten Incentivierung war ein 5,-- Euro Schein beigelegt.

Datenschutzblatt:

Das Datenschutzblatt erläuterte den Zielpersonen die datenschutzrechtlichen Grundlagen der Befragung und benannte als datenschutzrechtlich verantwortliche Akteure die TNS Infratest Forschung GmbH, die TNS Infratest Sozialforschung GmbH und den an der Universität Mannheim angesiedelten Sonderforschungsbereich 884.

Informationsblatt zur Studie „Gesellschaft im Wandel“:

Unter den Rubriken

- Warum gerade Sie?
- Worum geht es?
- Wie funktioniert es?
- Was haben Sie davon?

wurde das Projekt vorgestellt und um die Teilnahme geworben.

Im Rahmen der Nachbearbeitung: Anschreiben für Nachbearbeitungsfälle

Für die Nachbearbeitung wurde das Anschreiben leicht modifiziert, den Nachbearbeitungsfällen wurden grundsätzlich 10,-- Euro Incentive angekündigt.

Interviewerunterlagen:

Intervieweranleitung:

Zu den verschiedenen Einsatzwellen erhielten die Interviewer eine Anleitung, welche im Wesentlichen folgende Informationen enthielt:

- Projekttitel, Bearbeitungsstelle, Auswahlverfahren, Hinweise zur Methodik und Durchführung
- Telefonnummern für Rückfragen (Studienorganisation, Projektleitung und Technik)
- Informationen und Hinweise zum Projekt allgemein (inhaltlich und technisch)
- Beschreibung des Befragungsablaufs, Kurzinterview
- Honorierung, Termine (Feldstart und Rücksendetermine)
- Anhang: Häufig gestellte Fragen zu den Online-Befragungen
- Anhang: Gründe für Nichtteilnahme an den Online-Befragungen und Gegenargumente
- Anhang: Glossar – Erläuterung wichtiger Begriffe

Die an die Interviewer verschickten Anleitungen sind in der Anlage dokumentiert.

Flyer:

Der von der Universität Mannheim gestaltete Flyer für Befragte stellte das German Internet Panel knapp und übersichtlich vor. Auf weitere Informationen, welche über die Projekt-Website zu erhalten waren, wurde ebenso hingewiesen wie auf die kostenfreie Hotline zur Online-Erhebung bei LINK.

Informationsblatt BenPC:

Dieses Informationsblatt enthielt Abbildungen des BenPC, die eine Vorstellung vom Gerät schaffen und mögliche Ängste vor der Technik abbauen sollten.

Screenshots mit Online Fragen:

Um die künftigen Online-Befragungen zu veranschaulichen waren Beispiele für unterschiedliche Fragentypen abgedruckt.

Adressenprotokoll

Wie bei anderen anspruchsvollen Bevölkerungsumfragen war auch beim German Internet Panel die Dokumentation der Arbeit der Interviewer erforderlich. Diese erfolgte anhand eines projektspezifischen Adressenprotokolls, in dem neben dem Kontaktverlauf einige weitere Angaben rund um die Zielpersonen, die Interviews, Ausfälle und Abbrüche erfasst werden sollten.

Listenheft

Das Listenheft wurde den Befragten bei Durchführung des Hintergrundfragebogens vorgelegt. Es umfasste wichtige Antwortkategorien und Skalen.

Kurzfragebogen:

Um in Situationen, in denen das Hochfahren des Laptops zu lange gedauert hätte, ein Kurzinterview realisieren zu können, wurden die Interviewer mit Papierversionen des Kurzfragebogens ausgestattet. Die Angaben waren später ins CAPI zu übertragen.

Sämtliche vorab an die Zielpersonen versandten Unterlagen:

Nach Bedarf konnten die Interviewer auch die Unterlagen des Anschreibenversands

- Anschreiben,
- DS Blatt,
- Informationsblätter

nochmals im Haustürkontakt nutzen, dann allerdings in einer nicht personalisierten Variante.

3.7 Hotline

Die Projektleitung bei TNS Infratest stand den zu befragenden Personen zu normalen Bürozeiten (Montag – Donnerstag von 9:00 – 17:00, Freitag von 9:00 – 15:00) zur Verfügung. Besetzt war die Hotline durch die Projektleitung selbst sowie durch weitere Kolleginnen und Kollegen bei TNS Infratest Sozialforschung, die vorab ausführlich in das Projekt eingewiesen wurden.

In erster Linie wurde diese Hotline durch die Zielpersonen kontaktiert, nachdem diese das Anschreiben mit den Informationen zur Studie erhalten hatten. Die Anliegen und Fragen, die vorgebracht wurden, waren dabei sehr vielfältig. Meist ging es um konkrete Terminwünsche für das Interview, inhaltliche Rückfragen, insbesondere nach der Adressherkunft oder – leider in der Mehrzahl der Fälle - um (manchmal sehr eindeutig vorgetragene) Absagen. Eine Information über die

eingegangenen Anrufe wurde, soweit dies notwendig war, durch TNS Infratest tagesaktuell über die Einsatzleitung an die Interviewer weitergegeben, so dass diese entsprechend dem Zielpersonenanliegen agieren konnten.

Insgesamt gingen während der Feldzeit des German Internet Panel 166 Zielpersonenanrufe bei der Hotline ein. Dabei handelte es sich in 132 Fällen um Absagen der Zielpersonen oder sonstige Gründe, die dazu führten, dass kein Interview durchgeführt werden konnte, in 34 Fällen meldeten sich Zielpersonen, die grundsätzlich befragungsbereit waren oder Zusatzinformationen zur Studie abfragen wollten.

Genutzt wurde die Hotline der Projektleitung auch durch die Interviewer. Insbesondere dann, wenn inhaltliche Fragen auftauchten, wurde die Projektleitung direkt kontaktiert, um auftauchende Fragen schnell und unkompliziert beantwortet zu bekommen – manchmal geschah dies, während sich Interviewer und Zielperson im Interview befanden.

3.8 Bearbeitungswellen

Wie bereits oben ausgeführt, setzte sich die insgesamt eingesetzte Bruttostichprobe aus zwei Teilstichproben - Basisstichprobe und Aufstockungsstichprobe – zusammen. Für die Basisstichprobe erfolgte in der zweiten Feldphase eine Nachbearbeitung von Adressen, bei denen bislang kein Interview realisiert werden konnte und für die eine Nachbearbeitung möglich war. Die Bearbeitungswellen im Einzelnen:

Welle 1 - Basisstichprobe

- $N = 16 * 250 = 4.000$ Adressen
- Feldzeit: 23.05. – 14.07.2012
- Incentivierung: je Point 6 Adressen 5,-- Euro unbedingt, 10 Adressen 10,-- Euro bedingt
- Ergebnis: 1.433 Voll- und 240 Kurzinterviews

Welle 2 - Aufstockungsstichprobe

- $N = 6 * 250 = 1.500$ Adressen
- Feldzeit: 27.07. – 29.08.2012
- Incentivierung: alle Adressen 5,-- Euro unbedingt
- Ergebnis: 527 Voll- und 114 Kurzinterviews

Welle 11 - Nachbearbeitung

Personen aus der Basisstichprobe, mit denen in der Bearbeitung der Basisstichprobe kein Interview zustande gekommen war, wurden in einem zweiten Anlauf durch die Interviewer nachbearbeitet, wenn dies gemäß Datenschutzgesetzen und Landesrecht zulässig war. Um dies entscheiden zu können, war es notwendig, die Gründe, die zur Nichtteilnahme geführt hatten, möglichst detailliert zu erfassen. Dies geschah sowohl durch eine geschlossene Abfrage nach den Gründen der Nichtteilnahme bei nicht kooperativen Zielpersonen als auch durch eine offene Abfrage, die dem Interviewer die Möglichkeit bot, den Ausfall entsprechend zu kommentieren. Die Angaben der Intervie-

wer wurden im Institut für jede Einzeladresse geprüft. In die Entscheidung, ob eine Nachbearbeitung möglich ist, wurden zudem evtl. vorhandene Hotline-Einträge einbezogen.

In die Nachbearbeitung gegeben wurden insgesamt 1.097 Adressen der Basisstichprobe 1, davon 620 Adressen mit dem Bearbeitungsergebnis „Im Haushalt niemanden angetroffen“, 355 Adressen von nicht kooperativen Haushalten und 122 Adressen, die aus anderen Gründen (u. a. „Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis“, kurzfristiger Ausfall des Interviewers, technische Probleme) in der Basisbearbeitung nicht erfolgreich befragt werden konnten.

- N = 1.097 Adressen
- Feldzeit: 27.07. – 29.08.2012
- Incentivierung: alle Adressen 10,-- Euro bedingt
- Ergebnis: 161 Voll- und 68 Kurzinterviews

3.9 Vorgehen bei Adressproblemen

Wie bereits im Abschnitt zur Stichprobenziehung erläutert fand die Auflistung der Adressen, die Grundlage für die Bildung der Bruttostichprobe war, bereits Ende 2011 statt während die Feldarbeit erst Ende Mai 2012 starten konnte. Von daher kam es vergleichsweise häufig zu Situationen, in denen der Interviewer den vorgegebenen Haushalt nicht auffinden konnte. Für den Umgang mit den in der Bearbeitung durch die Interviewer auftretenden Adressprobleme waren vorab Regeln definiert, die das methodisch korrekte Vorgehen sicherstellten:

- Sofern der vorgegebene Haushalt (Name) unter der angegebenen Adresse nicht auffindbar war und ein konkreter Nachfolgehauhalt identifizierbar war, sollte dieser befragt werden. Eine Nachverfolgung von verzogenen Haushalten und Befragung unter der neuen Adresse fand damit nicht statt. Als Incentive wurden stets 10,-- Euro bedingt eingesetzt.
- Sofern kein konkreter Nachfolgehauhalt zu identifizieren war (z. B. in Hochhäusern), so war ein entsprechender Ausfall (nicht existente Adresse, Ziehaushalt verzogen und Nachfolgehauhalt nicht ermittelbar, Zielhaushalt verzogen und kein Nachfolgehauhalt vorhanden) zu dokumentieren.

Für den Umgang mit „leeren Klingelschildern“ als Teil der Stichprobe waren ebenfalls einige Regeln zu beachten, insbesondere deshalb, weil bei temporär leeren Klingelschildern (nach Umzug noch kein Klingelschild mit Namen angebracht) eine Änderung seit der Auflistung sehr wahrscheinlich war:

- Ist kein leeres Klingelschild zu finden und gibt es unter der angegebenen Adresse nur einen Haushalt, so ist dieser zu befragen.
- Ist kein leeres Klingelschild zu finden und gibt es unter der angegebenen Adresse mehrere Haushalte, so ist der zu befragende Haushalt nicht zu ermitteln und ein entsprechender Ausfall zu dokumentieren.

- Ist unter der angegebenen Adresse genau ein leeres Klingelschild zu finden, so ist dieser Haushalt zu befragen.
- Sind unter der angegebenen Adresse mehrere leere Klingelschilder zu finden, so ist gemäß Vorgabe (erstes leeres Klingelschild von oben nach unten und von links nach rechts) der zu befragende Haushalt auszuwählen.

Bei leeren Klingelschildern, die vorab nicht angeschrieben werden konnten, wird als Incentive stets die Variante 10,-- Euro bedingt eingesetzt.

3.10 Interviewerkontrolle

Um die ordnungsgemäße Durchführung der Interviews zu überprüfen, werden üblicherweise unterschiedliche Arten von Kontrollen durchgeführt. Die Standardkontrollen zielen damit darauf ab, Falsifikation durch den Interviewer (mittels der elektronischen Sofortkontrolle und einem zeitnah zum Interview versandten Kontrollfragebogen) möglichst frühzeitig zu entdecken.

Beim German Internet Panel war es allerdings angebracht, die Maßnahmen der Interviewerkontrolle und der Qualitätssicherung vor dem Hintergrund des Designs des Gesamtprojekts anzupassen. Das Vorgehen musste dabei differenzieren zwischen Interviews mit Bereitschaft zur Panelteilnahme und solchen ohne diese Bereitschaft.

Kontrolle bei Interviews mit Panelbereitschaft:

Da die Zielpersonen zeitnah zur Durchführung des F2F Interviews durch die Universität Mannheim mit der Einladung zur Online-Registrierung kontaktiert wurden, wurde an diese Personen kein zusätzlicher Kontrollfragebogen verschickt. Die Befürchtung war, dass ein zusätzlicher Kontakt zu Kontrollzwecken zu Irritationen und einer Überbelastung der Zielpersonen – mit negativen Auswirkungen auf die tatsächliche Teilnahme am Panel – hätte führen können. Von daher wurde für die Teilgruppe der potentiellen Panelteilnehmer auf einen Zielpersonenkontrollfragebogen verzichtet, eine Kontaktierung der befragten Haushalte erfolgte nur in konkreten Verdachtsfällen. Aufgrund des sehr speziellen Projektdesigns (nachgelagerte Befragung im Panel, ausgewählte Interviewer, hohe Transparenz, an die Interviewer transportierte hohe Bedeutung des Projekts, kurze Interviewdauer) war mit Fälschungen oder Teilfälschungen ohnehin kaum zu rechnen.

Kontrolle bei Interviews ohne Panelbereitschaft:

Hier wurde das etablierte Standardverfahren einer schriftlich-postalischen Vollkontrolle per einseitigen Zielpersonenkontrollfragebogen beibehalten. Durch zwei konkrete, projektspezifische Fragen sollte hier auch die Qualität der Anwerbung abgefragt werden. Als Ergebnis der schriftlichen Interviewerkontrolle kann festgehalten werden:

Insgesamt wurden 315 befragte Personen, die nicht bereit waren, sich zur Online Erhebung einladen zu lassen, mit der Bitte, einen schriftlichen Kontrollfragebogen auszufüllen, angeschrieben (Antwortkuvert beiliegend). Tatsächlich beantwortet haben dieses Kontrollanschreiben 110 Personen (34,9 %). Bei der Bewertung dieses Ergebnisses ist zu beachten, dass die Zielpersonen eigentlich nicht weiter kontaktiert werden wollten.

- (1) In 82 Fällen (74,5 %) bestätigte die angeschriebene Person, im Verlauf des Interviews gebeten worden zu sein, künftig weiter an der (Online-) Studie teilzunehmen (Frage 4) und auch die weitere Teilnahme ausreichend erläutert bekommen zu haben (Frage 5). Hier wird durch die Zielperson die korrekte Arbeitsweise des Interviewers vollumfänglich bestätigt.
- (2) In 6 Fällen bestätigte die angeschriebene Person, im Verlauf des Interviews gebeten worden zu sein, künftig weiter an der (Online-) Studie teilzunehmen (Frage 4) und gab gleichzeitig an, keine weiteren Erläuterungen erhalten zu haben, aber an diesen auch nicht interessiert gewesen zu sein. Hier kann unterstellt werden, dass die Absage der Teilnahme so klar war, dass ausführliche weitere Erläuterungen durch den Interviewer unterblieben (möglicherweise hat die Zielperson auch jede weitere Erläuterung abgeblockt).
- (3) In weiteren 7 Fällen verneinte die angeschriebene Person zwar, im Verlauf des Interviews gebeten worden zu sein, künftig weiter an der (Online-) Studie teilzunehmen (Frage 4), bestätigt aber gleichzeitig, Hintergrund und Möglichkeit zur weiteren Teilnahme ausreichend erläutert bekommen zu haben. Diese Aussage der Zielperson scheint nicht konsistent zu sein, da eine Erläuterung der künftigen Teilnahmemöglichkeiten ohne die Frage, ob die Zielperson dazu bereit ist, kaum Sinn macht.
- (4) Ebenfalls in 7 Fällen verneinte die angeschriebene Person, im Verlauf des Interviews gebeten worden zu sein, künftig weiter an der (Online-) Studie teilzunehmen (Frage 4), und gab gleichzeitig an, keine weiteren Erläuterungen erhalten, aber an diesen auch nicht interessiert gewesen zu sein. Hier wurde möglicherweise das Anwerbegespräch nicht so durchgeführt, wie dies vom Projektdesign her gewünscht gewesen wäre – oder aber die Wahrnehmung und Erinnerung der befragten Person sind hier nicht zuverlässig genug für eine valide Information.
- (5) In 3 Fällen gab es laut Zielperson entweder gar keine Erläuterungen oder die Erläuterungen ließen noch Fragen offen, in Kombination mit der Angabe, nicht um die weitere Teilnahme gebeten worden zu sein, sind dies kritische Fälle.
- (6) In 4 Fällen wurde das Interview verneint, ein Brief war unzustellbar. Auch dies sind kritische Fälle.

Als besonders auffällig wurden die Ergebnisse (4) – (6) eingestuft, die unmittelbar einen Kontakt der Kontrollabteilung zum Interviewer bzw. zur Zielperson nach sich zogen. Erfreulicherweise konnten alle vier Verneinungen geklärt werden: Hier wurde der Fragebogen durch eine andere als Person im Haushalt ausgefüllt, sämtliche Interviews wurden im Nachhinein durch den befragten Haushalt gegenüber der Kontrollabteilung als korrekt durchgeführt bestätigt. Ebenso gelang es, mit dem Haushalt, bei dem das Anschreiben „unzustellbar“ war, in Kontakt zu treten und sich die Interviewdurchführung bestätigen zu lassen. Die Ergebnisse (4) und (5) führten zu einer Nachschulung der Interviewer, wobei auch hier in der Regel die Interviewer darauf bestanden, korrekt gearbeitet zu haben und die Angaben des Kontrollfragebogens auf Unverständnis stießen.

Fokussierung auf Qualitätssicherung

Während die Interviewerkontrolle in der Regel darauf abzielt, nicht korrekt durchgeführte Interviews (Komplett- oder Teilfalsifikation) zu erkennen, ging es bei der Rekrutierung zum GIP auch darum, interviewerbezogene Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und, sofern notwendig, den

Interviewer nachzuschulen, ggf. auch umzubersetzen. Anhand der übertragenen Nettodaten wurden laufend der Anteil an Kurzinterviews und der Anteil der Haushalte mit Bereitschaft, sich zum Panel einladen zu lassen, geprüft. Natürlich waren hier durch den jeweiligen Sample Point bedingte Schwankungen zu erwarten, so dass bei Auffälligkeiten nicht direkt auf ein Fehlverhalten des Interviewers geschlossen werden konnte. Grund genug für eine Nachfrage waren unterdurchschnittliche Werte jedoch allemal.

4 Ergebnisse der Feldarbeit

4.1 Fallzahl und Interviewdauer

Insgesamt wurde in der Feldzeit vom 23.05.2012 bis 29.08.2012 die Gesamtzahl von **2.543 gültigen, auswertbaren Interviews** aus 5.500 Adressen brutto realisiert. In **2.121** Fällen konnte ein Vollinterview durchgeführt werden, in **422** Fällen (d. h. bei 16,6 % aller gültigen Interviews) war nur ein Kurzinterview möglich.

Die Durchschnittsdauer der Vollinterviews lag im Mittel nach Bereinigung um Ausreißer (obere und untere 3 % der Fälle) bei 14,6 Minuten (Median 13,6 Minuten). Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung der gemessenen Interviewdauern bei Vollinterviews:

Tabelle 4-1: Interviewdauern Vollinterviews

Interviewdauer	Häufigkeit	Prozent
unter 5 Minuten	8	0,4%
5 bis unter 10 Minuten	271	12,8%
10 bis unter 15 Minuten	833	39,3%
15 bis unter 20 Minuten	600	28,3%
über 20 Minuten	409	19,3%
Gesamt	2121	100,0%

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Für Kurzinterviews ist der Ausweis von Interviewdauern nicht sinnvoll, da einerseits ohnehin nur drei Fragen gestellt wurden, andererseits das „Interview“ auch auf Papier durchgeführt und später ins CAPI übertragen werden konnte.

Aufgrund des Fragebogens und der sehr unterschiedlichen Konstellationen in den einzelnen Haushalten ist eine starke Variation der Interviewdauern durchaus zu erwarten: Während der 76 Jahre alte alleinstehende Befragte schon vor den Technik-Fragen auf Ende gefiltert wird, da es keine Person der Online-Grundgesamtheit im Haushalt gibt, ist für die Rekrutierung eines Mehrpersonenhaushalts inkl. Adressprüfung doch deutlich mehr Zeit erforderlich. Auch die Dauer der eigentlichen Rekrutierung kann von sehr kurz bis sehr lang variieren, die Möglichkeiten der Interaktion zwischen Interviewer und Befragtem sind hier sehr vielfältig: Sowohl für die spontane Zusage als auch die grundsätzliche und eindeutige Absage sind ggf. nur wenige Sekunden zu veranschlagen, die Erläuterung der verschiedenen Ausstattungsmöglichkeiten (schnellere Internetverbindung, BenPC) kann sich dagegen bei Zielpersonen mit ausgeprägtem Informationsbedürfnis deutlich in die Länge ziehen.

Die Abhängigkeit der Interviewdauer vom Vorhandensein von Personen, die für das Panel überhaupt in Frage kommen (d. h. 16 – 75 Jahre alt sind), und von der Anzahl der rekrutierten Personen im Haushalt zeigt die nachfolgende Aufstellung:

Tabelle 4-2: Interviewdauern prozentual nach Anzahl rekrutierter Personen

Interviewdauer	keine Person 16 - 75 Jahre im Haushalt	Anzahl rekrutierte Personen im Haus- halt				Gesamt
		0	1	2	3 +	
unter 10 Minuten	52,3	31,4	10,7	4,0	1,2	13,2
10 bis unter 15 Minuten	33,8	42,1	42,9	39,2	32,4	39,3
15 bis unter 20 Minuten	8,6	17,8	27,3	33,7	37,5	28,3
über 20 Minuten	5,3	8,8	19,2	23,1	28,9	19,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Anteil unter 15 min	86,1	73,4	53,5	43,2	33,6	52,4
---------------------	------	------	------	------	------	------

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Anmerkung:

Auch wenn die CAPI Zeitmessung im Großen und Ganzen hinreichend genau und zuverlässig funktioniert, um damit Durchschnittsdauern, etc. zu berechnen, so ist es im Einzelfall durchaus möglich, dass sich sehr lange oder sehr kurze Interviewdauern auch als Folge technischer Probleme erweisen. Eine absolute Zuverlässigkeit der Zeitmessung auf Einzelfallebene ist also leider nicht gegeben. Neben grundsätzlichen Problemen, die dann in der Regel gehäuft bei einzelnen Interviewerlaptops auftreten, liefert die standardisierte Zeitmessung unter Umständen auch infolge von Parken und Fortsetzen von Interviews sowie wie aufgrund des Zurückgehens im Interview (beispielsweise weil eine zu Beginn gemachte Angabe noch korrigiert werden soll) möglicherweise nicht plausible Werte.

4.2 Finales Bearbeitungsergebnis und Ausschöpfung

Für jede Bearbeitungswelle und dort wiederum für jede Adresse wurde von den Interviewern ein finales Bearbeitungsergebnis via CAPI System zurückgemeldet. Bei Interviews ist dies technisch in das Interview integriert, bei Ausfällen müssen der entsprechende Ausfallgrund und ggf. weitere Informationen einmalig für jede Adresse ins CAPI eingegeben werden. Für alle Fälle, die in mehreren Wellen bearbeitet wurden (d. h. in Basisbearbeitung und Nachbearbeitung waren), ist es notwendig, a posteriori ein finales Gesamtergebnis zu bilden. Dazu ist eine Hierarchie der Ergebnis-codes zwischen Basisbearbeitung und Nachbearbeitung festzulegen. Denn nicht in allen Fällen ist das finale Bearbeitungsergebnis mit dem letzten Bearbeitungsergebnis (dem der Nachbearbeitung) identisch. In Fällen, in denen es schon einmal zu einem Kontakt mit dem Zielhaushalt gekommen ist, das letzte Bearbeitungsergebnis jedoch „nicht erreicht“ ist, wird das Ergebnis der Basisbearbeitung als finales Bearbeitungsergebnis verwendet. Typischerweise handelt es sich um Fälle, bei denen in der Basisbearbeitung die Teilnahme verweigert wurde und in der Nachbearbeitung der Haushalt dann nicht mehr erreicht wurde. Nach Bildung des insgesamt finalen Bearbeitungsergebnisses sind detaillierte Auswertungen nach Ausfallgründen und damit auch die Berechnung von unbereinigter und bereinigter Ausschöpfung möglich.

Die **unbereinigte Ausschöpfung** ergibt sich aus dem Quotienten aus gültigen Interviews und eingesetzten Bruttoadressen, also aus **2.543 / 5.500**, und liegt bei **46,24 %**.

Einen bereinigten Wert für die erreichte Ausschöpfung erhält man dann, wenn das Brutto um Adressen, für die sich qualitätsneutrale Ausfälle ergeben haben, reduziert wird. Für das German Internet Panel können die adressbezogenen Ausfallgründe

- Adresse existiert nicht (mehr)
- Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar
- Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden
- Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt

als qualitätsneutral eingestuft werden. Damit ergeben sich insgesamt 439 qualitätsneutrale Ausfälle, so dass sich die bereinigte Ausschöpfung aus 2.543 / 5041 zu 50,25 % berechnet.

Tabelle 4-3: Übersicht über Ergebniscode und Ausschöpfung gesamt

Ausschöpfungsrechnung finaler Ergebniscode	Unbereinigt		Bereinigt	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Interview	2121	38,6	2121	41,9
Kurzinterview	422	7,7	422	8,3
Interviews gesamt	2543	46,2	2543	50,2
Im Haushalt niemanden angetroffen	686	12,5	686	13,6
Termin für ein Interview vereinbart	5	0,1	5	0,1
Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis	31	0,6	31	0,6
weiche Verweigerungen	745	13,5	745	14,7
harte Verweigerungen	861	15,7	861	17,0
Keine hinreichend gut Deutsch sprechende Person im Haushalt	60	1,1	60	1,2
Keine befragbare Person im Haushalt	123	2,2	123	2,4
technisches Problem, nicht auswertbar	7	0,1	7	0,1
nicht-neutrale Ausfälle gesamt	2518	45,8	2518	49,8
Adresse existiert nicht (mehr)	109	2,0		
Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar	160	2,9		
Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden	147	2,7		
Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt	23	0,4		
qualitätsneutrale Ausfälle gesamt	439	8,0		
Gesamt	5500	100,0	5061	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

4.3 Bearbeitungserfolg nach regionalen Merkmalen

In den nachfolgenden Tabellen werden für die Variablen

- Bundesland
- Politischer Gemeindegrößenklasse
- BIK Gemeindetyp

die erzielten Fallzahlen sowie die bereinigten und unbereinigten Ausschöpfungswerte und der Anteil der qualitätsneutralen Ausfälle ausgewiesen.

Tabelle 4-4: Bearbeitungserfolg nach Bundesländern

Bundesland	Interviews gesamt	bereinigte Ausschöpfung	unbereinigte Ausschöpfung	Anteil QNA
Berlin West	56	40,6	36,4	10,4
Schleswig-Holstein	74	39,8	37,4	6,1
Hamburg	49	37,7	37,1	1,5
Niedersachsen	292	61,2	55,3	9,7
Bremen	11	25,0	25,0	0,0
Nordrhein-Westfalen	537	49,3	45,2	8,3
Hessen	162	44,3	40,9	7,6
Rheinland-Pfalz	148	48,7	44,8	7,9
Baden-Württemberg	335	53,9	49,1	8,9
Bayern	412	55,3	50,6	8,5
Berlin Ost	27	29,0	24,5	15,5
Brandenburg	87	51,2	49,4	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	63	60,6	57,3	5,5
Sachsen	115	39,9	37,3	6,5
Sachsen-Anhalt	87	55,1	49,4	10,2
Thüringen	88	59,5	57,1	3,9
Gesamt	2543	50,2	46,2	8,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Betrachtet man die Ausschöpfung, so ergibt sich ein Bild, das auch aus anderen hochwertigen Bevölkerungsbefragungen nicht gänzlich unbekannt ist: In der Spitzengruppe bzgl. der erreichten Ausschöpfungsquote sind neue Bundesländer überproportional vertreten, daneben erzielen Niedersachsen und Bayern gute Ergebnisse. Besonders problematisch bzgl. der erzielten Ausschöpfungen sind die Staatsstaaten, die erfolgreiche Durchführung von Befragungen in Großstädten ist für den Interviewer deutlich schwieriger, was auch die nachfolgenden Tabellen zeigen.

Auffällig ist auch der hohe Anteil an qualitätsneutralen Ausfällen insbesondere in Berlin, die anderen Stadtstaaten Hamburg und Bremen liegen hier überraschenderweise sehr niedrig.

Tabelle 4-5: Bearbeitungserfolg nach politischer Gemeindegrößenklasse

GKPOL	Interviews gesamt	bereinigte Ausschöpfung	unbereinigte Ausschöpfung	Anteil QNA
1 bis 1.999 Einwohner	159	59,6	55,6	6,6
2.000 bis 4.999 Einwohner	213	49,9	46,1	7,6
5.000 bis 19.999 Einwohner	724	54,8	51,4	6,3
20.000 bis 49.999 Einwohner	426	48,1	44,0	8,6
50.000 bis 99.999 Einwohner	247	53,7	48,8	9,1
100.000 bis 499.999 Einwohner	391	49,1	44,4	9,5
500.000 bis 99.999.999 Einwohner	383	42,3	38,7	8,5
Gesamt	2543	50,2	46,2	8,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Hier wird die schon bei den Bundesländern getroffene Aussage bzgl. des schwierigeren Befragungsumfelds in Großstädten bestätigt, wenngleich auch die Spannweite gegenüber auf Basis von Registeradressen (Einwohnermeldeamt) durchgeführten Studien eher etwas kleiner ist.

Tabelle 4-6: Bearbeitungserfolg nach politischer Gemeindegrößenklasse

BIK Gemeindetyp	Interviews gesamt	bereinigte Ausschöpfung	unbereinigte Ausschöpfung	Anteil QNA
BIK-Typ 0 (Kern, 500.000+)	660	45,0	41,1	8,6
BIK-Typ 1 (Rand, 500.000+)	234	50,3	46,2	8,1
BIK-Typ 2 (Kern, 100.000 - 499.999)	389	49,9	45,3	9,2
BIK-Typ 3 (Rand, 100.000 - 499.999)	379	53,5	49,2	7,9
BIK-Typ 4 (Kern, 50.000 - 99.999)	53	43,4	40,2	7,6
BIK-Typ 5 (Rand, 50.000 - 99.999)	191	59,3	54,3	8,5
BIK-Typ 6 (Kern/Rand, 20.000 - 49.999)	279	49,0	45,3	7,6
BIK-Typ 7 (5.000 - 19.999)	245	58,2	55,7	4,3
BIK-Typ 8 (2.000 - 4.999)	56	45,5	42,4	6,8
BIK-Typ 9 (unter 2.000)	57	68,7	64,8	5,7
Gesamt	2543	50,2	46,2	8,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

4.4 Ergebnisse und Ausschöpfungsrechnung nach Einsatzwellen

Wie oben beschrieben wurde die Feldarbeit in Einsatzwellen durchgeführt. In Welle 1 wurde die Basisstichprobe vom Umfang n = 4.000 in der ersten Feldphase bearbeitet, in der zweiten Feldphase erfolgte in Welle 11 die Nachbearbeitung von Welle 1, parallel dazu wurde die Aufstockungsstichprobe als Welle 2 bearbeitet. Über die Verteilung der Ergebniscodes je Bearbeitungsphase geben die nachfolgenden Tabellen Auskunft.

Tabelle 4-7: Absolute Häufigkeiten der Ergebniscodes nach Einsatzwellen

Ausschöpfungsrechnung Ergebniscode der einzelnen Wellen	absolute Häufigkeiten		
	Welle 1 (Hauptbearb.)	Welle 2 (Hauptbearb.)	Welle 11 (Nachbearb.)
Interview	1433	527	161
Kurzinterview	240	114	68
Interviews gesamt	1673	641	229
Im Haushalt niemanden angetroffen	647	324	400
Termin für ein Interview vereinbart	8	1	2
Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis	56	12	6
weiche Verweigerungen	621	191	229
harte Verweigerungen	537	181	144
Keine hinreichend gut Deutsch sprechende Person im Haushalt	35	14	12
Keine befragbare Person im Haushalt	96	17	11
technisches Problem, nicht auswertbar	49	1	18,0
nicht-neutrale Ausfälle gesamt	2049	741	822
Adresse existiert nicht (mehr)	67	31	13
Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar	107	43	11
Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden	85	40	22
Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt	19	4	0
qualitätsneutrale Ausfälle gesamt	278	118	46
Gesamt	4000	1500	1097

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Tabelle 4-8: Prozentuale Verteilung der Ergebniscodes nach Einsatzwellen

Ausschöpfungsrechnung Ergebniscode der einzelnen Wellen	prozentual		
	Welle 1 (Hauptbearb.)	Welle 2 (Hauptbearb.)	Welle 11 (Nachbearb.)
Interview	35,8	35,1	14,7
Kurzinterview	6,0	7,6	6,2
Interviews gesamt	41,8	42,7	20,9
Im Haushalt niemanden angetroffen	16,2	21,6	36,5
Termin für ein Interview vereinbart	0,2	0,1	0,2
Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis	1,4	0,8	0,5
weiche Verweigerungen	15,5	12,7	20,9
harte Verweigerungen	13,4	12,1	13,1
Keine hinreichend gut Deutsch sprechende Person im Haushalt	0,9	0,9	1,1
Keine befragbare Person im Haushalt	2,4	1,1	1,0
technisches Problem, nicht auswertbar	1,2	0,1	1,6
nicht-neutrale Ausfälle gesamt	51,2	49,4	74,9
Adresse existiert nicht (mehr)	1,7	2,1	1,2
Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar	2,7	2,9	1,0
Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden	2,1	2,7	2,0
Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt	0,5	0,3	0,0
qualitätsneutrale Ausfälle gesamt	7,0	7,9	4,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

In Welle 2 konnte demnach eine leicht höhere Ausschöpfung als in Welle 1 erreicht werden, allerdings nur auf Kosten eines höheren Anteils an Kurzinterviews. Der hohe Anteil der final nicht erreichten Haushalte in Welle 2 ist sicherlich auch auf den Befragungszeitraum im August zurückzuführen, in dem urlaubsbedingt Haushalte nicht angetroffen werden konnten.

Die Ergebnisse der Nachbearbeitung (Welle 11) sind nicht unmittelbar mit den Ergebnissen der Hauptbearbeitung (Welle 1 und Welle 2) vergleichbar, da es sich in diesem Fall ausschließlich um solche Haushalte handelt, die entweder in der eigentlichen Hauptbearbeitungswelle nicht erreicht werden konnten oder die zu diesem Zeitpunkt nicht hinreichend kooperationswillig waren, ohne dabei die Teilnahme bereits grundsätzlich verweigert zu haben. Von den nachbearbeiteten Haushalten konnten insgesamt 20,9% entweder noch erreicht oder aber konvertiert, also nachträglich noch zur Teilnahme bewegt werden.

4.5 Kontaktart und Häufigkeit

Für die nachfolgenden Auswertungen wird zwischen persönlichen Kontakten bzw. Kontaktversuchen (auch Kontaktversuche, bei denen kein Kontakt zum Zielhaushalt zustande kam, sind als Kontakt zu zählen – unter dem Begriff „Kontakt“ werden im Folgenden daher sowohl erfolgreiche als auch nicht erfolgreiche Kontaktversuche verstanden) und Kontakten insgesamt differenziert. Zurückgegriffen wird dabei auf verschiedene Quellen, die die Feldarbeit dokumentieren:

- Rückmeldung des Interviewers per CAPI: Sobald eine Adresse als „final bearbeitet“ durch den Interviewer an das Institut zurück gemeldet wird (also sobald entweder ein Interview realisiert werden konnte oder sich ein Adressstatus ergibt, der eine weitere Bearbeitung im Rahmen der aktuellen Bearbeitungswelle aus Sicht des Interviewers ausschließt), ist die Anzahl der durchgeführten Kontakte, differenziert nach persönlich und telefonisch, ins CAPI einzugeben.
- Angaben lt. Adressenprotokoll: Für jede zu bearbeitende Adresse liegt dem Interviewer ein Adressenprotokoll vor, das sowohl als Arbeitsgrundlage für den Interviewer als auch zur Erfassung von Methodendaten dient. Hierauf ist jeder Einzelkontakt zu dokumentieren.

Sowohl die Rückmeldung des Interviewers per CAPI als auch der Rücklauf der Adressenprotokolle weisen Lücken auf und sind zusätzlich dort, wo beide Informationen vorliegen, nicht notwendigerweise konsistent:

- Lücken ergeben sich in der CAPI Rückmeldung dann, wenn bei Ausfällen die finale Bearbeitung der Adresse durch den Interviewer nicht korrekt spätestens zum Feldende der entsprechenden Welle rückgemeldet wird (Gründe hierfür können Nachlässigkeit des Interviewers ebenso sein wie Erkrankung oder technische Probleme).
- Auf Ebene der Adressenprotokolle entstehen fehlende Fälle dann, wenn kein Protokoll ans Institut zurückgeschickt wird.

Um einen Gesamtwert für die durchgeführten Kontakte pro Adresse zu erhalten, wurden die Angaben aus Basisbearbeitung und Nachbearbeitung aufsummiert (jeweils für CAPI Rückmeldung und Angaben lt. Adressenprotokoll getrennt, ebenso getrennt für die Kontaktarten „persönlich“ bzw. „insgesamt“). Für die Bildung der Variablen „durchgeführte Kontakte gesamt“ und „durchgeführte persönliche Kontakte“ wurden in einem letzten Schritt die Informationen lt. CAPI Rückmeldung und Adressenprotokoll zusammengeführt, wobei auch dann noch einige wenige Fälle ohne Information verbleiben. In die Berechnung der durchschnittlichen Kontaktzahl gehen Fälle ohne Rückmeldung mit dem Wert Null ein, auch wenn klar ist, dass z. B. für Verweigerungen mindestens ein Kontakt vorliegen muss. Im Falle von abweichenden Angaben zwischen CAPI Rückmeldung und Adressenprotokoll wurde der höhere der beiden Werte ausgewählt, was inhaltlich zu begründen ist: Für das Adressenprotokoll kann angenommen werden, dass jeder im Detail dokumentierte Kontakt tatsächlich so stattgefunden hat, wenn also die Angabe im CAPI nach unten abweicht (z. B. Eingabefehler), ist diese zu ignorieren. Umgekehrt wissen wir aus den Rückmeldungen unserer Interviewer, dass Kontaktversuche insbesondere dann, wenn diese nicht erfolgreich waren oder wenn mehrere Kontaktversuche an einem Tag stattfanden, nicht immer komplett dokumentiert werden. Von daher haben wir uns entschlossen, in Fällen, in denen die im CAPI dokumentierten Kontakte

die Anzahl lt. Adressenprotokoll übersteigt, den CAPI Wert zu verwenden. Für Nachbearbeitungs-fälle ist es zudem so, dass fehlende Informationen auf der einen oder anderen Ebene ebenfalls zu Diskrepanzen führen. In rund 87 % der Fälle stimmen beide Werte übrigens überein, in rund 95 % der Fälle ist die Abweichung zwischen den Angaben nur geringfügig (+/- 1). Bei der Differenzierung nach Kontaktart werden nur solche Kontakte, bei denen (auf dem Adressenprotokoll) explizit „persönlich“ angegeben ist, als persönlich gewertet. Kontakte ohne Angabe zur Kontaktart werden als „nicht persönlich“ eingestuft.

Die nachfolgende Tabelle zeigt für die verschiedenen finalen Bearbeitungsergebnisse, wie viele Kontakte (persönlich bzw. gesamt) durchgeführt wurden.

Tabelle 4-9: Durchschnittliche Anzahl realisierter Kontakte nach finalem Bearbeitungsergebnis

Kontakte nach finalem Ergebniscode	Ergebnis	durchschnittliche Anzahl Kontakte		
	Häufigkeit	gesamt	persönlich	andere
Interview	2.121	2,8	2,4	0,3
Kurzinterview	422	3,3	2,9	0,3
Interviews gesamt	2.543	2,8	2,5	0,3
Im Haushalt niemanden angetroffen	686	6,2	5,6	0,6
Termin für ein Interview vereinbart	5	7,4	6,6	0,8
Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis	31	7,2	4,9	2,3
weiche Verweigerungen	745	3,8	3,3	0,5
harte Verweigerungen	861	2,9	2,5	0,4
Keine hinreichend gut Deutsch sprechende Person im Haushalt	60	2,4	2,2	0,2
Keine befragbare Person im Haushalt	123	2,0	1,9	0,1
technisches Problem, nicht auswertbar	7	1,0	1,0	0,0
nicht-neutrale Ausfälle gesamt	2.518	4,1	3,6	0,5
Adresse existiert nicht (mehr)	109	1,9	1,9	0,1
Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar	160	2,1	2,0	0,1
Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden	147	2,2	2,2	0,1
Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt	23	2,0	1,5	0,5
qualitätsneutrale Ausfälle gesamt	439	2,1	2,0	0,1
Gesamt	5.500	3,3	3,0	0,4
Durchgeführte Kontakte absolut		18.354	16.289	2.065

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Überraschend hoch ist hier die Anzahl der (persönlichen) Kontakte die notwendig sind, bis ein Interview realisiert werden kann. Mit einem Wert von 2,5 persönlichen Kontakten bzw. 2,8 Kontakten insgesamt liegen die erreichten Durchschnittswert im Bereich anderer hochwertiger Bevölkerungsbefragungen. Dies spricht angesichts der für den Interviewer vergleichsweise

einfachen Rahmenbedingungen – es kann eine beliebige Person im Haushalt befragt werden, das Interview ist mit 15 min recht kurz – dafür, dass sehr intensiv kontaktiert wurde. Eine Quote von fast 90 % persönlichen Kontakten entspricht ebenfalls den Erwartungen an eine best practice Erhebung. Um ein CAPI Interview realisieren zu können, wurden von den Interviewern durchschnittlich etwa 7,2 Kontakte durchgeführt, davon rund 6,4 Kontakte persönlich.

Hinsichtlich des Aufwands, der notwendig ist, um ein Interview zu erhalten, ergeben sich allerdings deutliche Unterschiede, die sich unter anderem an der Größe der Gemeinde, in der der Sample Point liegt, festmachen lassen. Insbesondere in Großstädten ist mit durchschnittlich 11 Kontakten (gegenüber einem Mittelwert von durchschnittlich 7,2 Kontakten) bis zur Realisierung eines Interviews ein deutlich höherer Kontaktierungsaufwand notwendig. Und auch die Anzahl durchgeführter Kontakte pro Bruttoadresse steigt entsprechend an.

Tabelle 4-10: Anzahl Kontakte insgesamt nach politischer Gemeindegrößenklasse

Kontakte gesamt	Adressen brutto	Anzahl Interviews	Kontakte gesamt	Kontakte pro Adresse	Kontakte pro Interview
1 bis 1.999 Einwohner	286	159	791	2,8	5,0
2.000 bis 4.999 Einw.	462	213	1405	3,0	6,6
5.000 bis 19.999 Einw.	1408	724	4273	3,0	5,9
20.000 bis 49.999 Einw.	968	426	3156	3,3	7,4
50.000 bis 99.999 Einw.	506	247	1668	3,3	6,8
100.000 bis 499.999 Einw.	880	391	2850	3,2	7,3
500.000 bis 9.999.999 Einw.	990	383	4211	4,3	11,0
Gesamt	5500	2543	18354	3,3	7,2

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Dass dieser Anstieg der Kontakthäufigkeit mit steigender Gemeindegröße sich nicht über eine erhöhte Anzahl telefonischer Kontakte erklären lässt, zeigt die nachfolgende Tabelle. Der Anteil der persönlichen Kontakte an den Kontakten insgesamt bleibt mit rund 90 % über alle Gemeindegrößenklassen hinweg stabil.

Tabelle 4-11: Anzahl persönlicher Kontakte nach politischer Gemeindegrößenklasse

Kontakte persönlich	Adressen brutto	Anzahl Interviews	Kontakte persönlich	Kontakte pro Adresse	Kontakte pro Interview
1 bis 1.999 Einwohner	286	159	721	2,5	4,5
2.000 bis 4.999 Einw.	462	213	1228	2,7	5,8
5.000 bis 19.999 Einw.	1408	724	3757	2,7	5,2
20.000 bis 49.999 Einw.	968	426	2717	2,8	6,4
50.000 bis 99.999 Einw.	506	247	1521	3,0	6,2
100.000 bis 499.999 Einw.	880	391	2539	2,9	6,5
500.000 bis 9.999.999 Einw.	990	383	3806	3,8	9,9
Gesamt	5500	2543	16289	3,0	6,4

TNS Infratest Sozialforschung 2012

4.6 Ausschöpfung nach Variante Incentivierung

Für die nachfolgenden Auswertungen werden nur die Fälle der Basisstichprobe verwendet, da nur innerhalb von Welle 1 die Bearbeitung unter identischen Voraussetzungen (u. a. identische Feldzeit für die beide Varianten, identische Projekterfahrung der Interviewer) und im Experimentaldesign erfolgte. Unberücksichtigt bleiben Fälle, in denen kein Anschreiben verschickt oder lt. Angabe der Zielperson nicht angekommen ist, so dass in die Auswertung alle Fälle der Incentivevariante zugeordnet werden, die lt. Systematik die ursprünglich vorgesehene Variante war.

Tabelle 4-12: Ergebniscodes Basisbearbeitung nach Incentivevariante – absolute Häufigkeiten

Ergebnis nach Basisbearbeitung	unbereinigt		bereinigt	
	unbedingt, 5,--	bedingt, 10,--	unbedingt, 5,--	bedingt, 10,--
Interview	613	820	613	820
Kurzinterview	77	163	77	163
Interviews gesamt	690	983	690	983
Im Haushalt niemanden angetroffen	236	411	236	411
Termin für ein Interview vereinbart	2	6	2	6
Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis	22	34	22	34
weiche Verweigerungen	196	425	196	425
harte Verweigerungen	193	344	193	344
Keine hinreichend gut Deutsch sprechende Person im Haushalt	14	21	14	21
Keine befragbare Person im Haushalt	37	59	37	59
technisches Problem, nicht auswertbar	15	34	15	34
nicht-neutrale Ausfälle gesamt	715	1334	715	1334
Adresse existiert nicht (mehr)	23	44		
Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar	39	68		
Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden	26	59		
Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt	7	12		
qualitätsneutrale Ausfälle gesamt	95	183		
Gesamt	1500	2500	1405	2317

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Tabelle 4-13: Ausschöpfung Basisbearbeitung nach Incentivevariante – prozentuale Anteile

Ausschöpfung nach Basisbearbeitung	unbereinigt		bereinigt	
	unbedingt, 5,--	bedingt, 10,--	unbedingt, 5,--	bedingt, 10,--
Interview	40,9	32,8	43,6	35,4
Kurzinterview	5,1	6,5	5,5	7,0
Interviews gesamt	46,0	39,3	49,1	42,4
Im Haushalt niemanden angetroffen	15,7	16,4	16,8	17,7
Termin für ein Interview vereinbart	0,1	0,2	0,1	0,3
Kontakt hergestellt, noch ohne Ergebnis	1,5	1,4	1,6	1,5
weiche Verweigerungen	13,1	17,0	14,0	18,3
harte Verweigerungen	12,9	13,8	13,7	14,8
Keine hinreichend gut Deutsch sprechende Person im Haushalt	0,9	0,8	1,0	0,9
Keine befragbare Person im Haushalt	2,5	2,4	2,6	2,5
technisches Problem, nicht auswertbar	1,0	1,4	1,1	1,5
nicht-neutrale Ausfälle gesamt	47,7	53,4	50,9	57,6
Adresse existiert nicht (mehr)	1,5	1,8		
Zielhaushalt verzogen, Nachfolgehaushalt nicht ermittelbar	2,6	2,7		
Zielhaushalt verzogen, kein Nachfolgehaushalt vorhanden	1,7	2,4		
Zielhaushalt ist Anstaltshaushalt, kein Privathaushalt	0,5	0,5		
qualitätsneutrale Ausfälle gesamt	6,3	7,3		
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Klar ersichtlich ist der höhere Erfolg in der F2F Befragung bei Haushalten, die vorab 5,-- Euro unbedingt zugeschickt bekommen hatten. Entsprechend kommt es in der unbedingten Variante auch zu weniger Verweigerungen. Der Vergleich mit der bedingten Incentivierung legt hier nahe, dass durch das unbedingte Incentive Personen, die in der bedingten Variante weich verweigert hätten, durch die Vorabzusendung des Geldscheins doch zur Teilnahme bewegt werden. Das finale Ergebnis nach Nachbearbeitung behält den die Differenz in der erreichten Ausschöpfung in etwa bei, wie die nachfolgenden Tabellen zeigen.

Tabelle 4-14: Interviews / Ausschöpfung nach Incentivevariante nach Nachbearbeitung, absolut

Interviews nach Nachbearbeitung	unbedingt, 5,--	bedingt, 10,--	gesamt
Interview	675	919	1594
Kurzinterview	95	213	308
Interviews gesamt	770	1132	1902
Brutto gesamt	1500	2500	4000

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Tabelle 4-15: Interviews / Ausschöpfung nach Incentivevariante nach Nachbearbeitung, prozentual

Ausschöpfung nach Nachbearbeitung	unbedingt, 5,--	bedingt, 10,--	gesamt
Interview	45,0	36,8	39,9
Kurzinterview	6,3	8,5	7,7
Interviews gesamt	51,3	45,3	47,6
Brutto gesamt	100,0	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Betrachtet man die F2F Befragung als Vehikel zur Generierung von Online Panelisten, so stellt sich natürlich die Frage nach der Nachhaltigkeit der höheren Ausschöpfung in der unbedingten Incentivierungsvariante. In anderen Worten: Wie verhalten sich Teilnahmebereitschaft (Bereitschaft, sich zur Online-Befragung einladen zu lassen), tatsächliche Online-Registrierung und später die tatsächliche Teilnahme an den Online-Befragungen im Panel je nach gewählter Incentivierungsvariante.

Für die Teilnahmebereitschaft lässt sich feststellen, dass der Anteil der Haushalte mit mindestens einer Zustimmung zur Einladung in der unbedingten Variante geringfügig höher ist als in der bedingten: 78,5 % vs. 77,8 %. Die durchschnittliche Anzahl der Personen pro Haushalt, die zum Panel eingeladen werden können, ist dagegen in der bedingten Variante etwas höher: 1,54 Personen vs. 1,47 Personen durchschnittlich, berechnet auf die Vollinterviews in der jeweiligen Incentivevariante, bzw. 1,99 vs. 1,88, wenn als Basis die Interviews mit mindestens einer Zustimmung verwendet werden.

Zur Online-Registrierung liegen leider keine finalen Zahlen vor, auf Basis des Datensatzes vom 29.09.2012, der dem Endstand schon sehr nahe kommen dürfte, ergibt sich folgendes Bild:

- Aus den unbedingt mit 5,-- Euro incentivierten Haushalten hatten sich 47,7 % registriert und waren zu diesem Zeitpunkt noch im Panel. Weitere 3,1 % hatten sie Registrierung abgebrochen, 2,1 % hatten nach Registrierung schon wieder ihren Austritt erklärt und 47,0 % hatten bis dato weder auf die Einladung noch die Erinnerungen im Sinne eines Aufrufs der Website zur Online Registrierung reagiert.

- Dem gegenüber stehen spürbar weniger registrierte und noch aktive Panelteilnehmer aus der unbedingten Variante: Der hier erreichte Wert von 43,3 % beträgt nur 9/10 des Vergleichswerts der unbedingten Incentivierung. Dem entsprechend liegt der Anteil derjenigen, die sich noch nicht registriert haben, bei 52,1 % (vs. 47,0 % in der unbedingten Variante). Die bereits erfolgten Austritte liegen hier etwas niedriger (1,5 %), die abgebrochenen Registrierungen praktisch identisch hoch (3,0 %).

Anzumerken ist hierbei, dass in diesen Zahlen die in der Nachbearbeitung realisierten Interviews bzw. die aus diesen Interviews resultierenden potentiellen Zielpersonen inkludiert sind. Ebenso waren zu diesem Zeitpunkt bereits diverse Mahnaktionen der Universität Mannheim erfolgt, so dass eine Gegenüberstellung der spontanen Registrierungen hier nicht möglich ist.

Über die tatsächliche Teilnahme an der ersten Online-Befragungswelle (und über den dauerhaften Verbleib im Panel) sind hier keine Aussagen möglich, dieser Projektteil liegt komplett bei der Universität Mannheim bzw. bei LINK.

4.7 Abgleich der Nettostichprobe mit amtlichen Strukturen

Ein Vergleich der realisierten Nettostichprobe mit Daten der amtlichen Statistik ist nur sehr eingeschränkt möglich, da für das F2F Interview keine Zufallsauswahl der im Haushalt zu befragenden Person erfolgte. Von daher sind Daten auf Personenebene ungeeignet, als Messgröße für die Qualität der Nettostichprobe zu dienen. Möglich ist es jedoch, für Vollinterviews die Struktur der in den Haushalten erhobenen Personen (n = 4.788) zumindest nach Geschlecht und Altersgruppen mit der Bevölkerungsstruktur (lt. Fortschreibung für Bevölkerung insgesamt) zu vergleichen.² Es ergeben sich folgende Randverteilungen (Prozentwerte):

Tabelle 4-16: Strukturen Alter und Geschlecht – Personendatensatz vs. Bevölkerungsfortschreibung

Geschlecht	prozentual	
	Stichprobe	Grundgesamtheit
männlich	50,4	49,1
weiblich	49,6	50,9
gesamt	100,0	100,0

Altersgruppe	prozentual	
	Stichprobe	Grundgesamtheit
0 - 9 Jahre	8,7	8,5
10 - 19 Jahre	10,2	9,9
20 - 29 Jahre	12,2	12,2
30 - 39 Jahre	11,7	12,0
40 - 49 Jahre	15,2	16,8
50 - 59 Jahre	16,8	14,3
60 - 69 Jahre	12,0	11,0
70 - 79 Jahre	9,2	10,0
80 - 89 Jahre	3,7	4,5
90 - 99 Jahre	0,4	0,7
gesamt	100,0	100,0

TNS Infratest Sozialforschung 2012

Bezogen auf die beiden Grundmerkmale Altersgruppen und Geschlecht weist die Personenstichprobe, die zum Zwecke der Offline-Rekrutierung befragt wurde, eine hinreichend proportionale Gesamtstruktur auf.

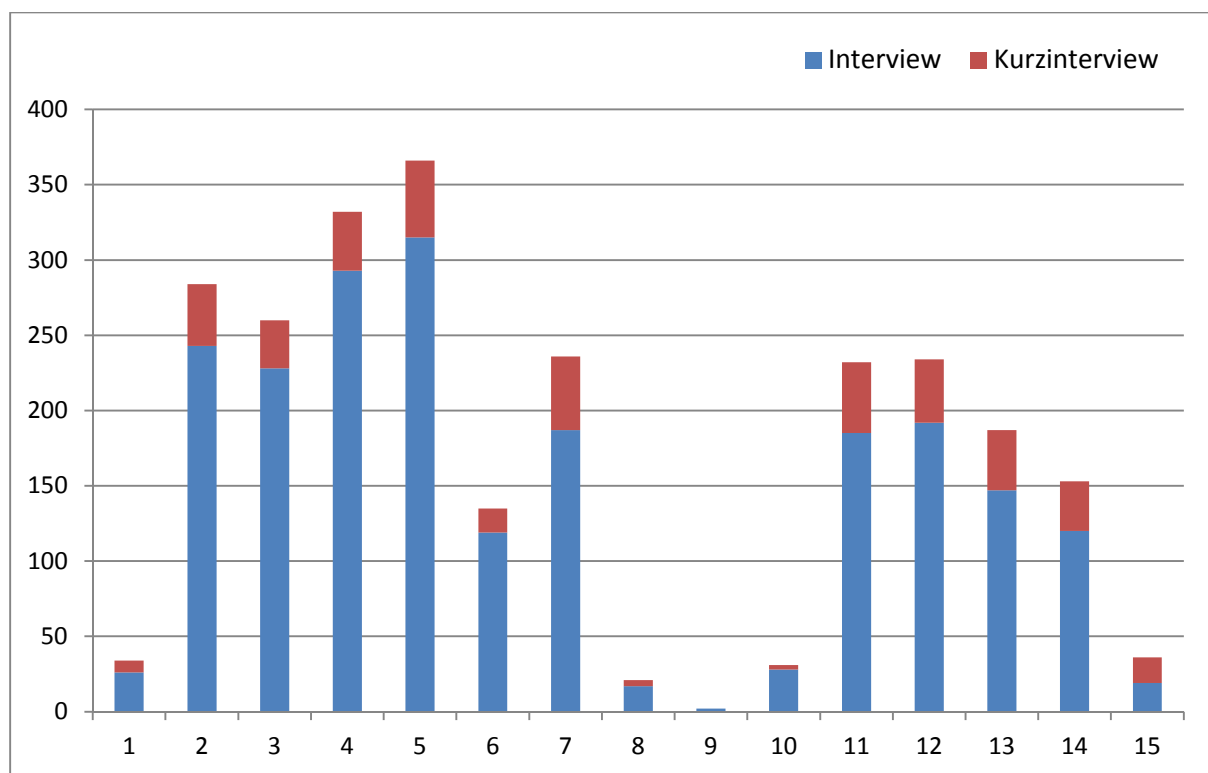
² Weitere relevante soziodemografische Informationen liegen nicht für alle im Haushalt lebenden Personen vor und können von daher nicht abgeglichen werden.

4.8 Fallzahlentwicklung im Feldverlauf

Während die erste der beiden nachfolgenden Abbildungen die Fallzahlentwicklung nach Feldwochen und die absoluten Werte für Voll- und Kurzinterviews zeigt, ist in der zweiten Abbildung der prozentuale Anteil der Kurzinterviews an allen Interviews nach Feldwochen dargestellt.

Die (weitgehende) Pausierung der Feldarbeit in den Feldwochen acht bis zehn war im Design so vorgesehen, da zwischen erster und zweiter Bearbeitungsphase (mit Nachbearbeitung) eine Bestandsaufnahme im Institut notwendig war.

Abbildung 4-1: Nettofallzahl nach Feldwochen, getrennt nach Voll- und Kurzinterviews

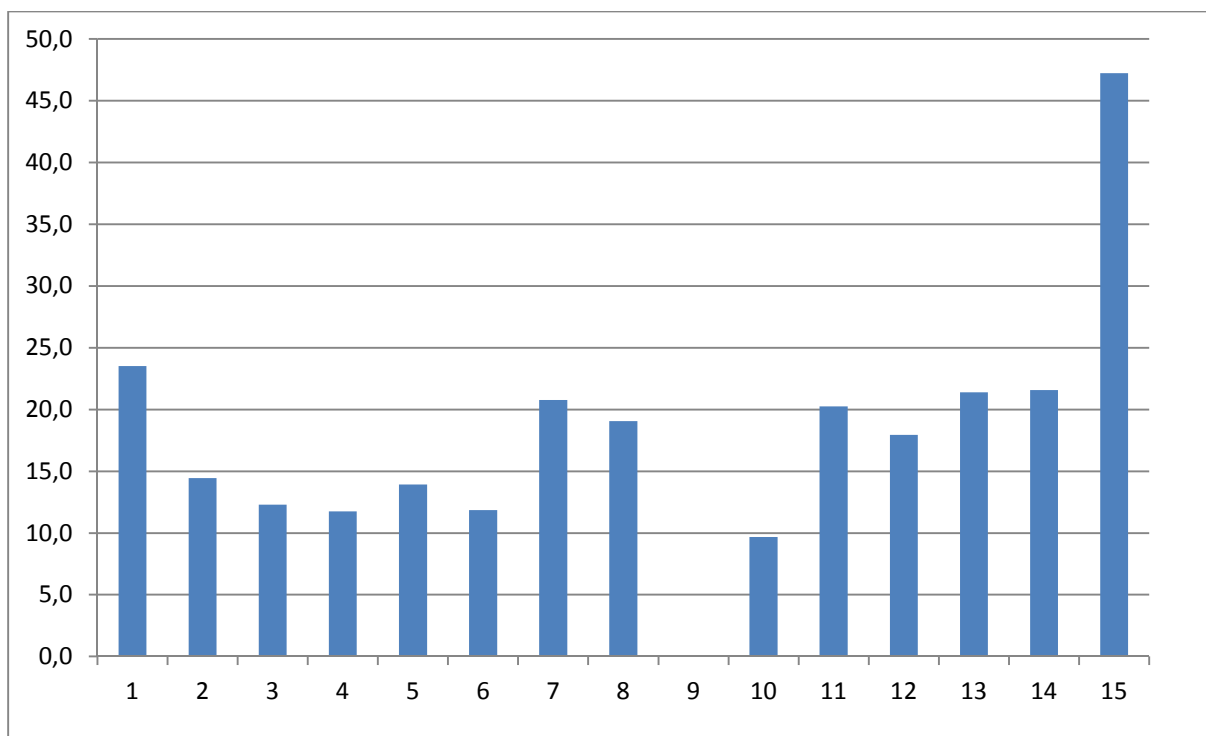


TNS Infratest Sozialforschung 2012

Der prozentuale Anteil an Kurzinterviews variiert z. T. deutlich, speziell gegen Ende der beiden Bearbeitungsphasen ist ein Anstieg festzustellen, wobei das Ausgangsniveau in der zweiten Bearbeitungsphase deutlich über dem der ersten Feldphase liegt. Möglicherweise tritt hier ein Effekt auf, dass der Interviewer angesichts der noch verbleibenden kurzen Bearbeitungszeit lieber ein Kurzinterview durchführt als sich auf eine vage Terminvereinbarung zu verlassen, die dann von der Zielperson nicht eingehalten wird und aufgrund der dann fehlenden zeitlichen Möglichkeit einer weiteren Bearbeitung zum Ausfall führt.

Die Abnahme der Kurzinterviews in den ersten Feldwochen dürfte auch auf ein intensives Monitoring durch die Feldorganisation und ggf., Nachschulung der Interviewer bzgl. restriktivem Umgang mit der Möglichkeit des Kurzinterviews zurückzuführen sein.

Abbildung 4-2: Prozentualer Anteil Kurzinterviews nach Feldwochen



TNS Infratest Sozialforschung 2012

5 Zustimmung zur Einladung zur Online -Registrierung

Wesentliches Ziel des Projektes war die Generierung möglichst vieler Namen und Adressen auf Personenebene in den ausgewählten Haushalten, für die der Zusendung der Einladung zur Online-Registrierung seitens des befragten Haushaltsmitglieds zugestimmt wurde. Um den Schritt von der Haushaltsstichprobe der F2F Befragung zur Personenstichprobe des Online-Panels möglichst verzerrungsfrei gehen zu können, war es notwendig, möglichst alle zur Grundgesamtheit gehörenden Personen in den ausgewählten Haushalten zur Panelteilnahme zu motivieren. Dies war umso wichtiger, als dass ein nachträglicher Einstieg von Personen, für die im CAPI Interview zunächst keine Zustimmung erreicht werden konnte, nicht möglich war. Es ergibt sich folgendes Mengengerüst, Bezugsgröße für die folgenden Betrachtungen sind die 2.121 durchgeführten Vollinterviews, da nur für diese die entsprechenden Daten erhoben wurden.

- In 151 Fällen (7,1 %) wurde im Interview festgestellt, dass keine zur Panel-Grundgesamtheit gehörende Person (im Alter von 16 – 75 Jahren) im Haushalt lebt.
- In den verbleibenden 1.970 Haushalten mit mindestens einer Person in der gesuchten Altersgruppe leben insgesamt 3.775 Personen, die zur Panel-Grundgesamtheit gehören.
- In 354 (18 % von 1.970) Haushalten war es nicht möglich, mindestens eine Person von der Teilnahme am Panel zu überzeugen und die Erlaubnis zur Einladung zu erreichen.
- Die Zustimmung zur Einladung wurde für 3.113 Personen erteilt, das sind 82,5 % der Personen in der Grundgesamtheit. Diese 3.113 Personen verteilen sich auf 1.616 Haushalte, d. h. pro zur Teilnahme bereitem Haushalt konnten für durchschnittlich 1,93 Personen Kontaktdaten erfasst werden.
- In 1.553 Haushalten konnten die Kontaktdaten für alle der Grundgesamtheit zugehörigen Personen erfasst werden. Damit sind auf Personenebene 78,8 % aller Haushalte mit mindestens einer Person in der Grundgesamtheit vollständig erfasst. Prozentuiert man hier auf die Haushalte mit mindestens einer Zustimmung, so sind es 96,1 %, die vollständig sind. In der untenstehenden Tabelle finden sich die Anzahl der Zustimmungen im Haushalt in Abhängigkeit von der Anzahl der Personen in der Grundgesamtheit.

Tabelle 5-1: Personen mit Zustimmung x Personen in der Grundgesamtheit

		Personen im Alter von 16 bis 75 Jahren im Haushalt							Gesamt
		1	2	3	4	5	6	7	
Anzahl der Personen mit Zustimmung im Haushalt	0	163	166	16	7	2	0	0	354
	1	420	35	11	3	0	0	0	469
	2	0	880	10	1	0	0	0	891
	3	0	0	182	2	0	0	0	184
	4	0	0	0	53	0	0	0	53
	5	0	0	0	0	16	1	0	17
	6	0	0	0	0	0	1	0	1
	7	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt		583	1081	219	66	18	2	1	1970

TNS Infratest Sozialforschung 2012

6 Datenbestände

Vor, während und nach der Feldzeit wurden der Universität Mannheim die verschiedenen Datenbestände zur Studie zeitnah und vollständig zur Verfügung gestellt. Aufgrund des für die Abwicklung gewählten Konstrukts der Forschungsgemeinschaft war es TNS Infratest Sozialforschung möglich, sämtliche im Verlauf erhobenen Daten uneingeschränkt an den Auftraggeber zu übermitteln. Dies betraf nicht nur die erhobenen Nettodaten, sondern auch die erzeugten Paradata sowie Informationen zur Bruttostichprobe.

Zeitnah zur Erstellung der Stichprobe wurden Ende 2011 die gezogenen Sample Points und nach erfolgter Auflistung die gelisteten Adressen übergeben. Ebenso erhielt die Universität Mannheim die gezogenen Bruttostichproben.

Im Feldverlauf wurden in regelmäßigen, meist wöchentlichen Abständen die erhobenen Nettodaten zur weiteren Bearbeitung bereitgestellt. Lieferumfang waren jeweils vier Datensätze:

- seit der letzten Lieferung realisierte Interviews, Haushaltsebene
- seit der letzten Lieferung realisierte Interviews, Personenebene
- Haushaltsdatensatz kumuliert
- Personendatensatz kumuliert

Verbunden mit der Datenlieferung war stets auch ein kurzer Bericht zum Projektstand.

Zeitgleich mit dem Feldbericht ausgeliefert werden ein Tabellenband und die Bruttodaten auf Basis der erfassten Adressenprotokolle und der finalen Rückmeldung bei Ausfällen im CAPI System.

7 Zusammenfassung und Ausblick

Mit dem Gesamtprojekt „German Internet Panel“ mit der Zielsetzung des Aufbaus und Betriebs eines Offline rekrutierten, bevölkerungsrepräsentativen Online Panels wird ein Vorhaben realisiert, das es in dieser Form in Deutschland so bislang nicht gab und auch aus dem internationalen Umfeld sind kaum vergleichbare Projekte bekannt. Grundlage und Basis des German Internet Panel ist das durch TNS Infratest Sozialforschung durchgeführte Teilprojekt „Stichprobenziehung und Rekrutierung zum German Internet Panel“, das in verschiedener Hinsicht auch als F2F Erhebung außergewöhnlich ist.

Von Beginn an ging es im Projekt darum, nicht nur eine hochwertige F2F Befragung zu realisieren, sondern stets auch das Gesamtprojekt mit den anschließenden, nicht mehr bei TNS Infratest Sozialforschung durchgeführten Projektschritten im Auge zu haben und ein insbesondere für die befragten Haushalte stimmiges Gesamtkonzept zu entwickeln und umzusetzen. Von daher wurde für die F2F Erhebung an verschiedenen Stellen deutlich mehr Aufwand betrieben, als dies bei einem „normalen“ Projekt ohne Panelrekrutierung der Fall gewesen wäre. Vom Pretest mit persönlichem Interviewer-Debriefing angefangen über die Erstellung der eingesetzten Materialien, die persönliche Interviewerschulung und die Bildung der Stichprobe bis hin zur eigentlichen Feldarbeit wurde (auch vom Auftraggeber) sehr viel Input geleistet, um ein insgesamt möglichst gutes Projektergebnis zu erzielen. In der Nachbetrachtung ist festzustellen, dass dieser zusätzliche Aufwand in allen Punkten mehr als gerechtfertigt war, ein Verzicht z. B. auf die persönliche Interviewerschulung hätte den Projekterfolg sicher negativ beeinflusst.

Das Gesamtprojekt wird sich nun am dauerhaften Erfolg des generierten Online-Panels messen lassen müssen, wobei es neben den reinen Teilnahmequoten (Anteil der Personen, die sich nicht nur haben einladen lassen, sondern die Registrierung tatsächlich durchgeführt haben und Anteil der Personen, die sich an den eigentlichen Befragungswellen beteiligt haben) vor allem auch darum gehen muss, mögliche Verzerrungen in der Panel-Population zu identifizieren. Wichtige Informationen zur Demographie der Zielpersonen, aber auch beispielsweise zur Parteienpräferenz und zum allgemeinen Interesse an politischen Themen, wird schon die Registrierung zum Panel erbracht haben, wobei es dann im weiteren Verlauf angeraten sein wird, diese Strukturen bei den tatsächlichen Teilnehmern der einzelnen Befragungen weiter zu monitorieren. Eine interessierende Teilgruppe bilden dabei auch ältere, nicht computeraffine Personen. Bereits in der Rekrutierungserhebung war für Personen ab 60 Jahren eine deutlich niedrigere Bereitschaft festzustellen, sich zum Online Panel einladen zu lassen. Ob sich diese ältere Teilgruppe dauerhaft am Panel beteiligen wird und ob der BenPC hier den erwünschten Erfolg bringen kann, wird hier eine der spannenden Fragen sein. Unabhängig von den einzelnen Analysen kann man jedoch bereits jetzt festhalten, dass man auch beim German Internet Panel, wie bei allen anderen Panelstudien auch, in Zukunft kaum umhin kommen wird, mit Hilfe von ergänzenden Aufstockungsstichproben – unter Beibehaltung des fallsbasierten repräsentativen Anspruchs – die Leistungsfähigkeit zu wahren und hinsichtlich der vorhandenen Fallzahl möglichst auszubauen.

Mit der Rekrutierung zum German Internet Panel ist der Grundstein für ein Online-Panel gelegt, das auch den Ansprüchen der akademischen Forschung gerecht werden kann. Der weiteren Entwicklung des Projekts sieht TNS Infratest Sozialforschung mit Spannung entgegen.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

TABELLE 1-1: DIE STUDIE IM ÜBERBLICK	6
TABELLE 2-1: SAMPLE POINTS NACH BUNDESLÄNDERN.....	8
TABELLE 2-2: SAMPLE POINTS NACH BIK GEMEINDE-TYP	8
TABELLE 2-3: SAMPLE POINTS NACH POLITISCHER GEMEINDEGRÖßENKLASSE	9
TABELLE 4-1: INTERVIEWDAUERN VOLLINTERVIEWS	23
TABELLE 4-2: INTERVIEWDAUERN PROZENTUAL NACH ANZAHL REKRUTIERTER PERSONEN.....	24
TABELLE 4-3: ÜBERSICHT ÜBER ERGEBNISCODES UND AUSSCHÖPFUNG GESAMT.....	25
TABELLE 4-4: BEARBEITUNGSERFOLG NACH BUNDESLÄNDERN	26
TABELLE 4-5: BEARBEITUNGSERFOLG NACH POLITISCHER GEMEINDEGRÖßENKLASSE	27
TABELLE 4-6: BEARBEITUNGSERFOLG NACH POLITISCHER GEMEINDEGRÖßENKLASSE	27
TABELLE 4-7: ABSOLUTE HÄUFIGKEITEN DER ERGEBNISCODES NACH EINSATZWELLEN	28
TABELLE 4-8: PROZENTUALE VERTEILUNG DER ERGEBNISCODES NACH EINSATZWELLEN	29
TABELLE 4-9: DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL REALISIERTER KONTAKTE NACH FINALEM BEARBEITUNGSERGEBNIS	31
TABELLE 4-10: ANZAHL KONTAKTE INSGESAMT NACH POLITISCHER GEMEINDEGRÖßENKLASSE	32
TABELLE 4-11: ANZAHL PERSÖNLICHER KONTAKTE NACH POLITISCHER GEMEINDEGRÖßENKLASSE	32
TABELLE 4-12: ERGEBNISCODES BASISBEARBEITUNG NACH INCENTIVEVARIANTE – ABSOLUTE HÄUFIGKEITEN	33
TABELLE 4-13: AUSSCHÖPFUNG BASISBEARBEITUNG NACH INCENTIVEVARIANTE – PROZENTUALE ANTEILE	34
TABELLE 4-14: INTERVIEWS / AUSSCHÖPFUNG NACH INCENTIVEVARIANTE NACH NACHBEARBEITUNG, ABSOLUT.....	35
TABELLE 4-15: INTERVIEWS / AUSSCHÖPFUNG NACH INCENTIVEVARIANTE NACH NACHBEARBEITUNG, PROZENTUAL	35
TABELLE 4-16: STRUKTUREN ALTER UND GESCHLECHT – PERSONENDATENSATZ VS. BEVÖLKERUNGSFORTSCHREIBUNG.....	37
TABELLE 5-1: PERSONEN MIT ZUSTIMMUNG X PERSONEN IN DER GRUNDGESAMTHEIT	40
ABBILDUNG 4-1: NETTOFALLZAHL NACH FELDWOCHEN, GETRENNT NACH VOLL- UND KURZINTERVIEWS	38
ABBILDUNG 4-2: PROZENTUALER ANTEIL KURZINTERVIEWS NACH FELDWOCHEN.....	39